

Michael Falser (Hg.)

Deutsch-koloniale Baukulturen

Eine globale Architekturgeschichte
in 100 visuellen Primärquellen



VERÖFFENTLICHUNGEN DES ZENTRALINSTITUTS
FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN

Band 71

*Deutsch-koloniale Baukulturen.
Eine globale Architekturgeschichte in 100 visuellen Primärquellen*



Deutsch-koloniale Baukulturen

**Eine globale Architekturgeschichte
in 100 visuellen Primärquellen**

Herausgegeben von
Michael Falser

Dietmar Klinger Verlag
2023

Mit freundlicher Unterstützung des Vereins der Freunde
des Zentralinstituts für Kunstgeschichte e.V. CONIVNCTA FLORESCIT.



Die Publikation begleitet die Ausstellung „Deutsch-koloniale Baukulturen.
Eine globale Architekturgeschichte in 100 Primärquellen“ (vom 20.4. bis 30.6.2023)
am Zentralinstitut für Kunstgeschichte München

Umschlagabbildungen

Umschlagvorderseite: „Hôtel in Friedrich-Wilhelmshafen“ (Deutsch-Neuguinea),
Postkarte vor 1914 (Privatsammlung Dieter Klein)

Umschlagrückseite: Übersichtskarte zum deutschen Kolonialreich,
aus: *Meyers Konversationslexikon*. Leipzig: Bibliographisches Institut,
⁵1900/01, Sektion Kolonien, o. S.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für die Verwertungsrechte der Abbildungsvorlagen im Sinne des Urheberrechts
sind die Autorinnen und Autoren jeweils selbst verantwortlich.

Lektorat: Regina Wenninger, Roxanne Powell
Prepress: Dionys Asenkerschbaumer, Kellberg
Druck und Bindung: Passavia Druckservice GmbH, Passau

© 2023 Dietmar Klinger Verlag, Passau

ISBN 978-3-86328-193-9

Printed in Germany

Inhalt

Deutsch-koloniale Baukulturen in Text und Bild – Eine globale Architekturgeschichte in 100 Primärquellen. Zur Konzeption der Katalogpublikation und Ausstellung MICHAEL FALSER	1
---	---

100 Primärquellen – 100 Fallbeispiele

I. Koloniales Bauen als angewandte Praxis

I.1 Koloniale Baukunst? Vom Handbuch zum High-Tech-Einzelbau

Handbücher zum kolonialen Bauen. <i>Der Hausbau des Kolonisten und Der Kolonist der Tropen als Häuser-, Wege- und Brückenbauer</i> (1911) MICHAEL FALSER	38
Von Kribi bis Dar es Salam – Ein „Tropenstil ganz von selbst“? Franz Baltzers Handreichungen zur deutsch-kolonialen Baukultur in Afrika (1911) MICHAEL FALSER	42
Wilhelminische Protzarchitektur auf Deutschlands „Platz an der Sonne“. Das koloniale Gouvernements-Dienstgebäude von Tsingtau (1906) HELGA RATHJEN	46
Vom Meer ins Land hinein! Die Landungsbrücken von Swakopmund/Deutsch-Südwestafrika (1905–1911) MARTIN KALB	50
Experimente mit Tradition und Moderne. Ein Missionarshaus der Herrnhuter in Rutenganio, Deutsch-Ostafrika (1911) BRITTA SCHILLING	54
Seismischer Kolonialismus, Architektur und die Triangulierung der Welt. Das Geophysikalische Samoa-Observatorium in Apia (1902–1914) CLEMENS FINKELSTEIN	58
Exploring Colonial Waters in the Far East. The Imperial Naval Observatory of Tsingtau/China (1912) LEWIS PYENSON	62

Von Nauen ins tropische Afrika und zurück. Die Funkstation von Kamina in der deutschen Kolonie Togo (1913–1914) 66
REINHARD KLEIN-ARENDE

Neues Bauen in den Kolonien. Das Wohnhaus auf Farm Dordabis/Namibia von Hellmut Stauch (1929) 70
WALTER PETERS

I.2 Wissen über lokale Baukulturen und hybride Architekturstrategien

Das Hamburger Handelshaus Godeffroy & Sohn. (Vor)Koloniales Bauen auf den Samoa-Inseln (1873) 76
BIRGIT SCHEPS-BRETSCHNEIDER

Von Plantagen, Compagnien und Missionaren. Bernhard Hagens *Unter den Papua's* (1899) zu deutschen-kolonialen und lokalen Baukulturen in Deutsch-Neuguinea 80
DIETER KLEIN

Morgendämmerung in Deutsch-Ostafrika? Von indigen-vernakulär bis *prefab*: Die Eigenbau-Strategien der Berliner Bethel-Mission (1899) 84
BENJAMIN DÖRR

Koloniale Typologien. Zum Einsatz der Fotografie in Adolf Bernhard Meyers und Richard Parkinsons *Album von Papúa-Typen* (1894/1900) sowie Parkinsons *Dreißig Jahre in der Südsee* (1907) 88
FRANZ HEFELE

Koloniale Archäologie in Deutsch-Mikronesien. Die Hamburger Südsee-Expedition und die Ruinen von Nan Matol (Nan Madol) auf Ponape (1911/1936) 92
JEANETTE KOKOTT

Zum Ende der deutschen Kolonialzeit in China. Ernst Boerschmanns Ausstellung *Chinesische Architektur* im Berliner Kunstgewerbemuseum (1912) 96
EDUARD KÖGEL

Zwischen imperialer Aura und imperialistischer Aneignung. Der chinesische *Yamen* im deutsch-kolonialen Tsingtau (um 1900) 100
HELGA RATHJEN

Zwischen Feng Shui und Chinoiserie. Die Zwischenbahnhöfe der Schantungbahn von Heinrich Hildebrand (1904) 104
EDUARD KÖGEL

Die Hütte der Herrschaft. Die sogenannte Schaurihütte als Ort kolonialer Rechtsprechung in Deutsch-Ostafrika (1905/1914) HARALD SIPPEL	108
Aus Lehm, Stroh, Schilf und Reisig? Hybride Baukulturen der frühen Militärstationen in Deutsch-Ostafrika (1905) HARALD SIPPEL	112
Brücken für Kieta und Bougainville. Hybride (Ingenieurs-)Baukunst auf den deutschen Salomon-Inseln (1909) MICHAEL FALSER	116
From Architectural Innovation to Postcolonial Memoir. Sultan Ibrahim Njoya's Palaces and his <i>Histoire et Coutumes des Bamum</i> (1917/1952) ITOHAN OSAYIMWESE	120
I.3 Koloniale Raumdurchdringung – Städtebau, Kulturlandschaft, Infrastrukturplanung	
Eine Stadt an einem der unwirtlichsten Küstenstreifen der Welt? Die Bebauungspläne zu Lüderitzbucht in Deutsch-Südwestafrika (1898) WALTER PETERS	126
German Colonial Building Cultures within Europe? <i>Ansiedlungsbauten</i> in West Prussia (1904) KENNY CUPERS	130
<i>Siedlungskolonialismus</i> : Crafting a "Settlement Land" for German Colonial Society. Paul Rohrbachs <i>Deutsche Kolonialwirtschaft: Südwest-Afrika</i> (1907) HOLLYAMBER KENNEDY	134
Koloniale Kulturlandschaften von Kamerun und Deutsch-Ostafrika bis Samoa. Die <i>Kultur- und Vegetationsbilder</i> von Ferdinand Wohltmann (1904) MICHAEL FALSER	138
<i>Deutsch-koloniale Baumwoll-Unternehmungen</i> . Die Versuchs- und Lehrplantage Sadani in Deutsch-Ostafrika (1907) JÜRGEN BECHER	142
(Agri-)Cultural Landscapes of Power? The Sisal Plantations in Deutsch-Ostafrika (1912) HANAN SABEA	146

<i>Tsingtau aus der Vogelperspektive. Ein Panoramablick über die frühen deutsch-kolonialen Planungen der Marinestation (1899)</i> GERT KASTER	150
Der chinesische Zauberberg zwischen gesundheitsfördernder Landschaft und Sperrzone. Das Genesungsheim Mecklenburghaus bei Tsingtau (1904) AGNES K. LIMMER	154
Stadtpläne und Panorama-Fotografien zu Tsingtau/Kiautschou. Zeitzeugen der Errichtung einer deutschen Musterkolonie am Chinesischen Meer (1907) HANS-MARTIN HINZ	158
Der Manager von Tsingtau. Wilhelm Schrameiers Rückblick auf <i>Kiautschou – seine Entwicklung und Bedeutung</i> (1915) HANS-MARTIN HINZ	162
Der Hafen von Tsingtau. Eine deutsch-koloniale Infrastrukturlandschaft der Superlative? MICHAEL FALSER	166
Die Phosphatverladebrücken auf Nauru/Marshall-Inseln und Angaur/Palau. Industriearchitektur in Deutsch-Mikronesien (1911/1914) HERMANN MÜCKLER	170
Sanitising the Cartographic Gaze: Urban Geographies of Lome, Duala and Daressalam in Heinrich Schnee's <i>Deutsches Kolonial-Lexikon</i> (1914/1920) PATRICK HEGE	174
Die Otavibahn in Deutsch-Südwestafrika. Die längste Schmalspurbahn der Welt (1905) WALTER PETERS	178
Ingenieurstechnische Durchdringung des kolonialen Raumes. Franz Baltzers <i>Kolonialbahnen</i> (1916) und die Tanganjikabahn in Deutsch-Ostafrika (1914) DIRK VAN LAAK	182
Koloniale Architektur und Stadtplanung zweiten Grades? Die deutschen Konzessionen von Tientsin und Hankow in China (1895–1917) MICHAEL FALSER	186

II. Kolonialarchitektur als visuelle und räumliche Inszenierung

II.1 Kolonialarchitektur als Populärkultur – Sammeln, Spielen, Reisen, Ausstellen

Reklamesammelbild – Kaufmannsbild. Kolonialarchitektur der deutschen Südsee im mobilen Taschenformat (1898) HERMANN MÜCKLER	192
Koloniale Bastelbögen von Togo bis Neuguinea. <i>Schreibers volks- und heimatkundliche Bauhefte</i> (1912) NANA BADENBERG	196
Vom pittoresken Display zur ethnologischen Typologie. Ozeanien in der Berliner Kolonialausstellung (1896) und in der Systematik von Hermann Frobenius (1899) MICHAEL FALSER	200
Deutsch-koloniale Baukulturen ephemer. Die Kolonialhalle und das Tropenhaus in der Berliner Gewerbeausstellung 1896 BRITTA LANGE	204
Volkstümliche Kolonialpropaganda durch pittoreske Architekturdisplays. Das Deutsche Kolonialmuseum in Berlin (1899/1900) JOACHIM ZELLER	208
Von der Schilfhütte zum Prunkbau. Ein neues Geschäftsgebäude für das Deutsche Kolonialhaus Bruno Antelmann in Berlin (1903) NANA BADENBERG	212
Im Auge des Betrachters. Architektur des kolonialzeitlichen Samoa im Spiegel historischer Ansichtskarten zu den Samoa-Völkerschauen (1900/1910) HILKE THODE-ARORA	216
Samoa auf dem Münchner Oktoberfest! Koloniale Architekturdisplays zwischen Rassismus, Schaulust und Karikatur (1885/1910) CHRISTINE TAUBER	220
Vom Zelt zum befestigten Marktplatz. Die Landwirtschaftliche Ausstellung in Agome-Palime (1907) im deutsch-kolonialen Togo ELKE KATHARINA WITTICH	224
Das <i>Koloniale Gehöft</i> auf der Deutschen Werkbund-Ausstellung Cöln 1914 im Spiegel nationaler Leitbilder und ihrer Gegentendenzen ARIANE KOMEDA	228

Eine Reise durch die Deutschen Kolonien (Südsee). Eine Leistungsschau deutscher Kolonialarchitektur von Palau bis Saipan und Apia (1911) 232
HERMANN MÜCKLER

Das *Deutsche Kolonial-Quartett* zeigt es spielerisch! 236
Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft und sein Engagement für Deutsch-Südwestafrika (um 1930)
NANA BADENBERG

II.2 Blickregime zum kolonialen Bauen – Lichtbild, Stereofoto, Postkarte, Bildband, Film

Vom „Panorama der Faktoreien“ bis zur „neuen schönen Landungsbrücke“. Eine Reihe kolonialer Architekturen und Infrastrukturen im Lichtbildervortrag (1896) 242
MONA WISCHHOFF

Der dreidimensionale Blick ins Kolonialmuseum in Berlin. Stereofotos vom *Heiligen Haus* im Bismarck-Archipel bis zum *Hererolager* in Deutsch-Südwestafrika (1899) 246
ARNE SCHÖFERT

Der doppelte Blick auf Kaiser-Wilhelmsland/Neuguinea. Stereobilder von deutsch-kolonialen und lokalen Baukulturen in der Astrolabebucht (ca. 1900) 250
DIETER KLEIN

Visual Media of Collective Memories. On the Intimate Relationship between *Ansichtskarten*, Architecture, and German Colonialism (1898/1899) 254
VOLKER LANGBEHN

Militärische Wehrbauten als Postkartenmotive? Zur pittoresken Architektur der Schutztruppen-Festungen in Deutsch-Südwestafrika 258
MICHAEL HOFMANN

Die Fotostudios Vincenti und Dobbertin und ihre Postkartenproduktion in Dar-es-Salaam, Deutsch-Ostafrika (um 1910) 262
MICHAEL HOFMANN

Ambivalente Architektur-Modernen. Kolonialpropagandistische Farbfotografien in *Die Deutschen Kolonien* (1910–1941) 266
JENS JÄGER

<i>Die Fortschritte der Zivilisation in Deutsch-Ostafrika. Kultur, Bildung und Urbanität im deutsch-kolonialen Film (1911/1912)</i> WOLFGANG FUHRMANN	270
<i>Koloniale Architektur als Filmschauplatz. Staatssekretär Solf besucht die deutsche Kolonie Togo 1913</i> von Hans Schomburgk WOLFGANG FUHRMANN	274
II.3 Schöne Künste und gebaute Kolonialhistorismen	
Rudolf Hellgrewes koloniale Panoramen für die Deutsche Armee-, Marine- und Kolonialausstellung von Berlin 1907 ARNE SCHÖFERT	280
Aquarell, Skizze, Foto, Reisebericht – oder was wir nicht sehen können. Der Palast von Fouban/Kamerun in deutsch-kolonialer Publizistik (1912/1914) STEFANIE MICHELS	284
Zwischen Kolonialarchitektur und <i>Going Native</i> auf Palau und in Käwieng. Emil Nolde und Max Pechstein in der Kontaktzone der deutschen Südsee (1913/1914) AYA SOIKA	288
Vom kolonialen Machtsymbol zum Pappkameraden. Das Reiterdenkmal in Windhoek/Namibia, vormals Deutsch-Südwestafrika (1912) JOACHIM ZELLER	292
Ein Elefant für Berlin und Bremen. Vom Kolonialkriegerdenkmal (1914) zum antikolonialen Mahnmal JOACHIM ZELLER	296
Vom Herrschaftsmal zum postkolonialen Debatten-Mahnmal. Das Wissmann-Denkmal von Daressalaam (1909), Bad Lauterbach/Harz (1908) und Hamburg (1922/1968) JOACHIM ZELLER	300
Idyll, Trutz und Neoromanik am Gelben Meer. Die Gouverneursvilla in Tsingtau (1905–07) CHRISTOPH LIND	304
Von Veranden-Monumentalismen und Kirchen-Historismus bis Industrie-Moderne. Stilpluralismus in Lome, der Hauptstadt von Deutsch-Togo MICHAEL HOFMANN	308

Koloniale Ritterromantik in Deutsch-Südwestafrika. Das Schloss Duwisib von Wilhelm Sander (1908) TABEA U. BUDEBERG und JÜRGEN G. NAGEL	312
Temporärer Wohnkomfort von Kaiser-Wilhelmsland bis Samoa. Pittoreske Hotelbauten in der deutsch-kolonialen Südsee in seltenen Postkartenmotiven (1914) MICHAEL HOFMANN	316
Ein Fall deutsch-kolonialer Denkmalpflege? Die Ruinen von Kilwa, Deutsch-Ostafrika (1899) JÜRGEN G. NAGEL	320
Teil-Abriss, Umbau, Weiterbau. Die „Zivilisierung“ des Qianmen-Tores in Peking durch Curt und Gertrud Rothkegel (1914/15) EDUARD KÖGEL	324
Transfer von deutscher Hauptstadt-Architektur nach China? Curt Rothkegels Planungen zum Parlamentsgebäude in Peking (1910–1914) TORSTEN WARNER	328

III. Koloniales Bauen als soziale Realität

III.1 Kolonialarchitektur als Gender-Raum, Rollenbild und Biographie

Kolonialer Rausch und Trophäensammlung. Das Trinkzimmer im Kolonial- heim der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft (1901/1909) MONA WISCHHOFF	334
Die Veranda als kolonialer Ort. Jesko von Puttkamers Regierungspalast in Buea, Deutsch-Kamerun (1904) DIETRICH ERBEN	338
The Ambiguities of Colonialism and Colonial Building Cultures. The <i>Scherzbilder</i> in Theodor Leutwein's <i>Elf Jahre Gouverneur in Deutsch-Südwestafrika</i> (1906) GEORGE STEINMETZ	342
Deutsch-Südwestafrikanische Wohnkultur und das Collagieren von Bautraditionen. Margarethe von Eckenbrechers Autobiografie <i>Was Afrika mir gab und nahm</i> (1907) ARIANE KOMEDA	346

Albert Hahls Gouverneursheim in Rabaul. Die Zeitschrift <i>Kolonie und Heimat</i> und das „deutsche Heim“ in Deutsch-Neuguinea (1913/1914) LIVIA RIGOTTI	350
Beschreibung und Selbsteinschreibung „Bei kunstsinnigen Kannibalen“. Elisabeth Krämer-Bannow in der deutsch-kolonialen Südsee (1916) SVEN MÖNTER	354
Eine deutsche Arztgattin zu Gast im samoanischen <i>fale tele</i> . Frieda Zieschanks <i>Ein Jahrzehnt in Samoa (1906–1916)</i> (1918) LIVIA RIGOTTI	358
Immersive Strategies between Ethnographic Views and Colonial Building Cultures. Erich Schultz-Ewerth's <i>Erinnerungen an Samoa</i> (1926) GEORGE STEINMETZ	362
 III.2 Koloniales Bauen als Zivilisierungsmission	
<i>Deutsche Kulturpioniere</i> . Die Kolonialschule Witzenhausen und das Ausbildungsprogramm zum Bauen in der kolonialen Welt KARSTEN LINNE	368
Ein Ensemble für den Glauben? Kirche und Mittelschule der Berliner Mission in Lukhang/China vor und nach dem Boxer-Aufstand (1898/1903) JUDITH BECKER	372
Die sauberste und gesündeste Stadt an der ostasiatischen Küste? Kanalisation und Kolonialherrschaft in der deutsch-kolonialen Musterstadt Tsingtau HELGA RATHJEN	376
Eine religiöse Stadtkrone für die deutsch-koloniale Marinestation in Ostasien. Curt Rothkegels Christuskirche in Tsingtau (1908–1910) TORSTEN WARNER	380
Vom Gerichtsgebäude zur Samoanischen Zeitung in Apia. Deutsche Kolonialarchitektur in der <i>Cyclopedia of Samoa</i> (1907) MICHAEL FALSER	384
Temporäre Räume der Wissensproduktion. Labore zur Erforschung der Schlafkrankheit/Nagana in den deutschen Kolonien (1906/1913) MARION HULVERSCHEIDT	388

*Medizinal-Berichte für die deutschen Schutzgebiete. Ein „Eingeborenen-
krankenhaus“ für Neu-Mecklenburg/Deutsch-Neuguinea (1911/1912)* 392
MICHAEL FALSER

Konzentrations- und Gefangenenlager. Bestrafungs- und Kontrollinstrument
im Kolonialkrieg von Deutsch-Südwestafrika (1906) 396
JOACHIM ZELLER

Zerstörung als Strafaction und Wiederaufbau. Das Haus von
Kaptein Hendrik Witbooi und die Missionskirche von Gibeon,
Deutsch-Südwestafrika (1904/1913) 400
REINHART KÖSSLER

Menschenschutz – Heimatschutz – Naturschutz! Augustin Krämer
und Elisabeth Krämer-Bannow zu Baukulturen in der deutschen
Südsee (1913/1914) 404
VOLKER HARMS

III.3 Kolonialarchitektur zwischen Revisionismus und neokolonialen Ambitionen

Kampf um Tsingtau 1914. Bilder von Konstruktion und
Dekonstruktion in Japans Kriegspropaganda (1914) 410
TAKUMA MELBER

Koloniale Schuldlüge! Kolonialarchitektur als Illustrationsmotiv
in der kolonialrevisionistischen Publizistik der Zwischenkriegszeit 414
RICHARD TSOANG FOSSI

Rien que les images? Over-writing the German Colonial Period in
French-Mandate *Cameroun*. The Nachtigal Hospital and
Manga Bell's Pagoda in Douala (1931) 418
MARK DIKE DELANCEY

Fertigbau, Orientalismus, Propagandaobjekt. Die Verwandlungen eines
Regierungssitzes in Daressalam, (ehem.) Deutsch-Ostafrika (1905–1928) 422
BRITTA SCHILLING

Typische Bauten und leere Flächen. Raumprojektionen von Neuguinea
bis Togo in der Kolonial-Ausstellung in Stuttgart 1928 426
BRITTA LANGE

‚Exotistische‘ Architektur zwischen Sommerfrische und Kolonial- revisionismus. <i>Neu-Afrika</i> in Ahrensdorf/Templin (um 1930) JOACHIM ZELLER	430
Ein vorbildlich deutsch-koloniales Farmerhaus? Stilhybride Visionen in den kolonial-revisionistischen Ausstellungen von Köln 1934 und Breslau 1936 BRITTA SCHILLING	434
Zwischen Objekt und Bühnenbild. Das Herero-Haus im Deutschen Kolonial- und Übersee-Museum Bremen (1937) SILKE SEYBOLD	438
Zum letzten Mal durch eine afrikanische Hüttenarchitektur zur deutsch- kolonialen Ideal-Farm. Die Deutsche Kolonial-Ausstellung Dresden 1939 ARNE SCHÖFERT	442
Von der Urwaldkathedrale zur Stadt Gottes. Die St.-Michaels-Basilika der Steyler Mission in Alexishafen, ehem. Deutsch-Neuguinea (1939) PAUL STEFFEN	446
Deutsch-koloniale Architektur – einst propagiert und heute wieder hergestellt? Bau, Abriss und Rekonstruktion des Bahnhofs von Tsingtau (1901/1999–2006) GERT KASTER	450
Anhang	
Karten der deutschen Kolonien (aus: <i>Deutscher Kolonialatlas</i> , 1910)	455
Register: Namen, Orte, Institutionen, Publikationsorgane	467
Autorinnen und Autoren	481

Deutsch-koloniale Baukulturen in Text und Bild – Eine globale Architekturgeschichte in 100 Primärquellen. Zur Konzeption der Katalogpublikation und Ausstellung

MICHAEL FALSER

Das Erstaunliche gleich zu Beginn. Eine global ausgerichtete Architekturgeschichte der deutschen Kolonialzeit ist bis heute nicht ins wissenschaftliche Visier genommen worden. Und dies, obwohl vergleichbare Forschungen zu den klassischen *empire nations* Europas – allen voran Großbritannien, Frankreich, Holland und Italien – und ihren weltumspannenden Bautätigkeiten längst vorliegen¹ und sogar stellenweise bereits in Kompendien zum Kanon einer Art Weltarchitekturgeschichte berücksichtigt wurden.²

„Global“ meint im vorliegenden Fall, koloniales Bauen in den deutschen Kolonien in Afrika (Deutsch-Südwestafrika, Kamerun, Togo, Deutsch-Ostafrika), Ostasien/China (Kiautschou) und Ozeanien (u. a. Deutsch-Neuguinea, Mikronesien, Samoa) nicht mehr wie in den herkömmlichen *Area Studies* als geografisch und zeitlich eingekapselte Untersuchungseinheiten zu betrachten,³ sondern als ein über drei Kontinente ausgebreitetes Bauprogramm zu fassen (Abb. 1). Die Signatur des Globalen ergibt sich auch aus dem Faktum, dass dieses koloniale Bauen ein übergeordnetes Ziel im wahrsten Sinne des Wortes ‚untermauerte‘: ein imperialistisches Regime – in diesem Falle deutscher Prägung und in der relativ kurzen Zeitspanne von lediglich knapp vier Jahrzehnten (von den 1880er Jahren bis zum Ende des Ersten Weltkriegs) – fremden Kulturen aufzuzwingen, die Durchdringung des gewaltsam in Besitz genommenen Raumes mit einem baulichen Gesamtprogramm zu ermöglichen und zu stabilisieren und damit die dort lebenden Menschen und ihre kulturellen wie natürlichen Ressourcen unter Kontrolle zu bringen und auszubeuten.

Desiderat 1: Eine globale Perspektive auf deutsch-koloniale Baukulturen

Seit dem Aufkommen der *Postcolonial Studies* in den 1960er Jahren, und verstärkt durch jüngere Ansätze einer *Global History*,⁴ besteht der Anspruch, auch die – in unserem Fall deutsche – Kolonialzeit einer umfassenden Aufarbeitung unter der Signatur der Globalisierung (das französische Äquivalent *mondialisation* kam ebenfalls bereits in den 1960er Jahren auf⁵) zu unterziehen. Dabei stellt sich insbesondere die Frage, welche Rolle das physisch und visuell markanteste und bis heute prägende Medium kolonialen Handelns – Architektur – in diesem historischen Projekt einer imperialistischen Weltdurchdringung gespielt hat.

Abb. 1: Übersichtskarte zum deutschen Kolonialreich, aus *Meyers Konversationslexikon*, 5. Auflage, 1900/01 (Meyers Konversationslexikon. Leipzig: Bibliographisches Institut, 51900/01, Sektion Kolonien, o. S.)

ÜBERSICHT DER DEUTSCHEN COLONIEEN



Die hier angewandte M...
projektion ermöglicht...
einen richtigen Größen...
Mutterlande un...

DEUTSCHEN KOLONIEN.



Mollweidsche Gradnetz-
rher Flächentreue wegen
vergleich zwischen dem
d den Kolonien.

Institut in Leipzig.

Zum Artikel »Kolonien«.

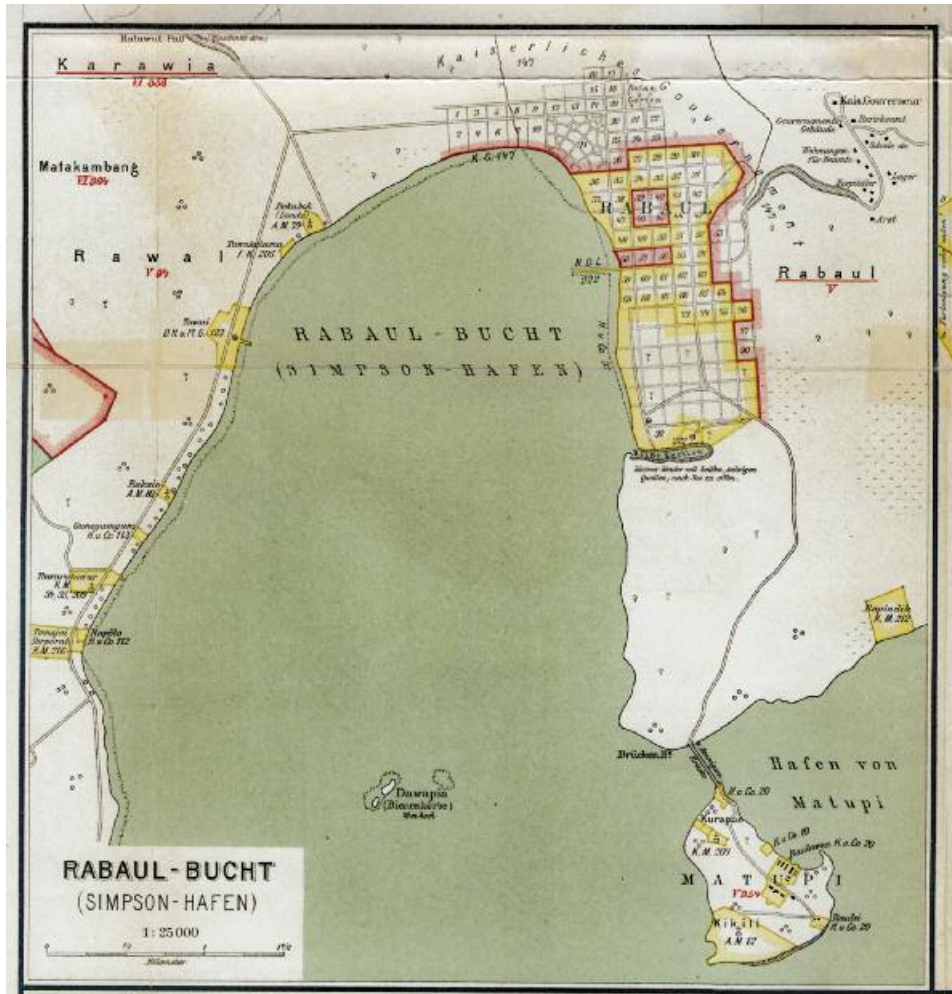
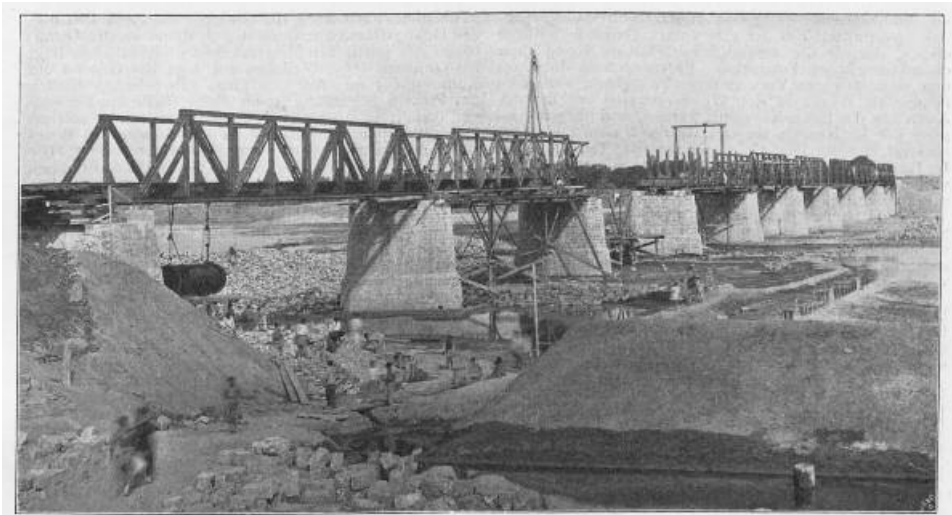


Abb. 2: Karte zur Rabaul-Bucht (Simpson-Hafen) im Bismarck-Archipel/Deutsch-Neuguinea, aus der Reihe *Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten* von 1914 (DANKELMANN 1914, Karte 2)

Das, was in der vorliegenden Katalog-Publikation bereits im Titel als „koloniale Baukulturen“ bewusst im Plural tituliert wird, meint dabei, erstens, die *materiale Ebene* der architektonischen Praxis selbst. Zu berücksichtigen ist dabei die enorme Bandbreite des kolonialen Bauens auf drei Kontinenten: Das Spektrum reicht typologisch und maßstäblich von Einzelbauten (wie Gouverneursvillen, Bahnhofsgebäuden bis zu Wohnhäusern) über Ensembles mit technischer Funktion (z. B. Häfen, Militäranlagen) oder in institutioneller Eigenarbeit errichteten Bauten (z. B. Missionsstationen) bis hin zu urbanen Einheiten (Siedlungen, Stadtquartiere und sogar Muster- bzw. Planstädte, vgl. Abb. 2) und weitverzweigten Kultur-, Industrie-



Abbildg. 4. Eiserne Strombrücke der Schantungbahn in der Montage. (Fertige Brücke siehe Bildbeilage.)

DEUTSCHE BAUZEITUNG

XLI. JAHRGANG. NO. 14. BERLIN, DEN 16. FEBRUAR 1907.

Vom Bau der Schantung-Eisenbahn.

Unter Benutzung eines Berichtes* des Eisenbahn-Bauinspektors Hermann Meyer in Bangkok. Hierzu eine Bildbeilage.

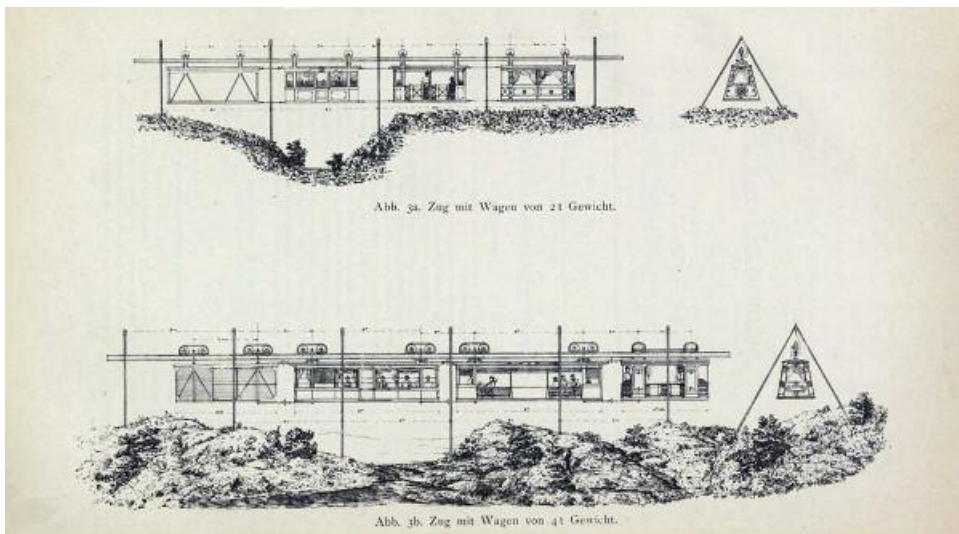


Abb. 3a und b: Hightech-Netzwerke der deutschen Kolonialbahnen zwischen Vision und Realität. Oben: Blick auf die reale Umsetzung der Schantung-Eisenbahn in China aus der *Deutschen Bauzeitung* 1907; unten: Ausschnitt aus einer utopischen Vision vom Bau der Deutsch-Ost-Afrikanischen Zentralbahn 1896 (MEYER 1907, S. 93; KOMITEE 1896, Abb. 3a und 3b)

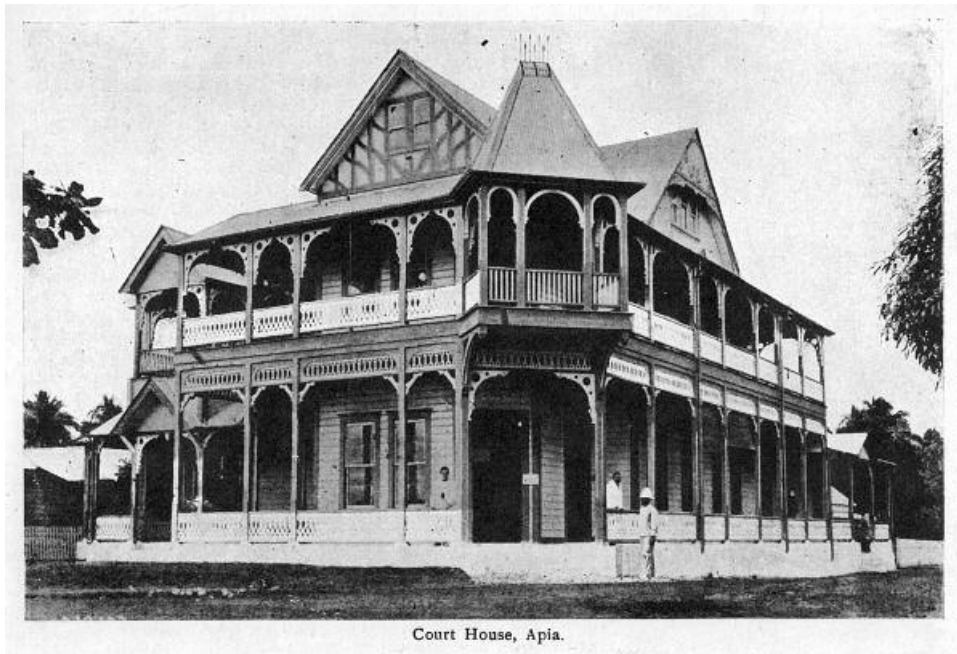


Abb. 5: Das Gerichtsgebäude in Apia/Samoa in einer Mischung aus Verdandenstil und deutscher Fachwerksbauweise, publiziert in der *Cyclopedia of Samoa* 1907 (ANONYMOUS 1907, S. 27)

und ganzen Infrastrukturlandschaften. Zu Letzteren gehörten etwa Plantagen, Anlagen für Phosphat- oder Kohleabbau sowie Eisenbahnnetze (Abb. 3a und b) sowie deren Überlagerung (Abb. 4a und b). Bei aller Verschiedenheit der jeweiligen kulturellen, politischen und geophysischen Einsetzungskontexte kam dieses extrem vieltaligste Bauprogramm in allen Kolonien auf ähnliche und vergleichbare Weise zum Tragen. In dieser Gesamtschau kommen auch die unterschiedlichen Bau- und Ausdrucksformen in den Blick: von „Low-“ bis „Hightech“-Lösungen, von „typisch deutschen“ (Abb. 5) über hybride oder ‚exotisch-pittoreske‘ bis zu lokal inspirierten Formen (Abb. 6a und b). Des Weiteren beschäftigen uns die verschiedenen Materialien (Holz, Stein und Eisen[-Beton], aber auch Lehm, Stroh und Palmblätter) und die angewandten Techniken (von eingeschifften Fertigteilbauten bis zu vor Ort aus lokalen Ressourcen erbauten Strukturen). Im Bereich Konstruktion, Innovation und Stan-

Abb. 4a und b: Zur Verbindung von kolonialer Raumdurchdringung, Infrastrukturplanung und Rohstoffgewinnung: die Schantung-Eisenbahn im deutschen Einflussgebiet in China in einem Übersichtsplan und Längenprofil in der *Denkschrift der Schantung-Eisenbahngesellschaft* (oben) und der daran angeschlossene Steinkohle-Abbau in einer Abbildung im *Führer durch Tsingtau und Umgebung* von 1904 (SCHANTUNG-EISENBAHN-GESELLSCHAFT 1904, Anlage 2; BEHME/KRIEGER 1904, S. 125 bzw. 1905, S. 147)



Auf einem Gehöft am Kilimandjaro.



Kapelle von Sango im Stile einer Eingeborenenhütte.

Abb. 6a und b: Lokal-vernakuläres Bauen und deutsche Adaption: „Auf einem Gehöft am Kilimandjaro“ in Deutsch-Ostafrika (oben) und „Kapelle von Sango im Stil einer Eingeborenenhütte“ (unten). Abbildungen aus Martin Weishaupts *Gottes Spuren im afrikanischen Bergland. Bilder aus der Leipziger Missionsarbeit in Deutsch-Ostafrika* von 1918 (WEISHAUPT 1918, zw. S. 24 und S. 25; zw. S. 32 und 33)

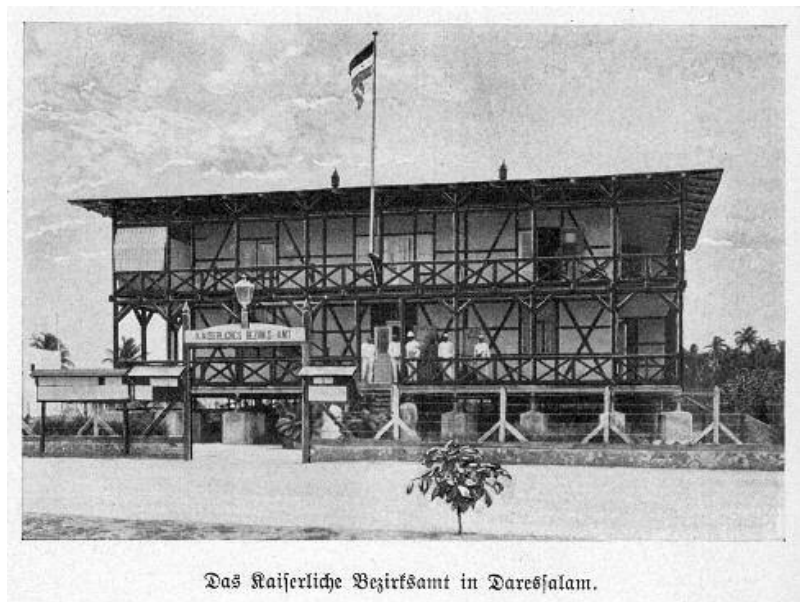


Abb. 7a und b: Die Schlüsselkompetenz zum deutsch-kolonialen Bauen – Präfabrikation. Oben: „Das Tropenhaus“ auf der Berliner Kolonialausstellung von 1896, abgebildet im *Bericht zur Ausstellung*; unten: Das verschifftete Fertigteilhaus des „Kaiserliche[n] Bezirksamt[s] in Daressalam“, *Deutsch-Ostafrika*, aus dem *Buch von unsern Kolonien* von 1908 (MEINECKE 1897, S. 59; BETA 1908, S. 144)

dardisierung bezogen sich Studien wie zum Beispiel *Bautechnische Aufgaben in unseren Colonien* des in Deutsch-Ostafrika tätigen Regierungsbaumeisters August Wiskow (Wiskow 1896) bereits explizit auf die Knappheit der Ressourcen Wasser, Holz, Stein etc. und forderten „Hülfsmittel“, insbesondere in Form einer transkolonialen „Zufuhr ausländischer Baustoffe und Arbeitskräfte“; die „Präfabrikation“ von Bauteilen spielte hierbei ebenfalls eine zentrale Rolle (Abb. 7a und b).

Mit dem Überbegriff „Baukulturen“ beziehen wir uns aber auch, zweitens, auf die *soziale Ebene* des Bauens. Hier geht es unter anderem um die Berücksichtigung des kolonialen Vor- und des dynamisch anwachsenden Parallelwissens über die jeweiligen Regionalkulturen: Was trugen individuelle deutsch-koloniale Akteur*innen als *cultural brokers*, also als Mediatoren zwischen den lokalen und kolonialen Ebenen, dazu bei, Wissen über lokal-indigene Baukulturen zu sammeln und für neue kolonial-architektonische Praktiken verwertbar zu machen? In der Kolonialzeit gedruckte, damals zirkulierende und bis heute erhaltende Primärquellen reichen von den ethnografisch-architektonischen Studien zu afrikanischen und ozeanischen „Bautypen“, zum Beispiel vom deutschen Militäringenieur Hermann Frobenius in der *Zeitschrift für Bauwesen* im Jahr 1899, bis zu den wissenschaftlichen Berichten der Sepik-Expedition auf Kaiser-Wilhelmsland/Deutsch-Neuguinea, publiziert 1914 (Schultze Jena 1914) (Abb. 8a–c). Baugeschichtliche Studien zu sogenannten „zivilisierteren“ Kulturen wurden ebenfalls verfasst, wie sie Ernst Boerschmann, Bauinspektor der Ostasiatischen Besatzungsbrigade und ab 1906 wissenschaftlicher Berater der deutschen Gesandtschaft mit Kontakt zum Kolonialregime in Tsingtau, für die altchinesische Baukunst publizierte (z. B. BOERSCHMANN 1911). Gingen para-koloniale Handels-, Bau- und Infrastrukturplanungen von Großkaufleuten und ersten Landbesitzern irgendwann über in die architektonisch-städtebaulichen Visionen der Kolonialgouverneure unter der Gesamtregie des Deutschen Reichs? Kann man Tsingtau als das städtebauliche Vorzeigemodell einer „Hightech“-Marinestadt aus globaler und transkultureller Perspektive in Relation zur parallelen, relativ behutsamen „Low-Tech“-Modernisierung der deutschen Kolonie von Samoa setzen?

Einen dritten Bereich bilden *mentale (Bau-)Kulturen*. Hier stehen kulturelle Taxonomien und zivilisatorische Visionen, aber auch architektonische Stilauswahl und koloniale Repräsentationsstrategien im Vordergrund. Dabei legitimierten, so die Arbeitshypothese, aus heutiger Sicht inakzeptable, weil oftmals rassistische und herabwürdigende Wert-Zuschreibungen wie ‚unbewohnt/nicht kultiviert, primitiv, unzivilisiert‘ (häufig für Afrika) bis ‚Edler Wilder‘ (Südsee) oder die Anerkennung hochkultureller Vorprägung (China) auch grundlegende Entscheidungen zum Ausbau von sogenannten Stützpunkt-, Siedler- und Handels- bzw. Beherrschungskolonien (z. B. Togo) bis zu sogenannten Pacht- und Schutzgebieten (z. B. Tsingtau, Samoa). Damit verwoben

Abb. 8a–c: Vernakuläre Baukulturen in den deutschen Kolonien zwischen wissenschaftlicher Erfassung und breitenwirksamer Publikation: Hängebrücke und Baumhaus der Sepik im Kaiser-Wilhelmsland/Deutsch-Neuguinea. Oben: aus den *Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten* 1914; unten: aus Ottomar Betas *Buch von unsern Kolonien* von 1908 (Schultze Jena 1914, Tafeln IXb, VIII; Beta 1908, S. 161)

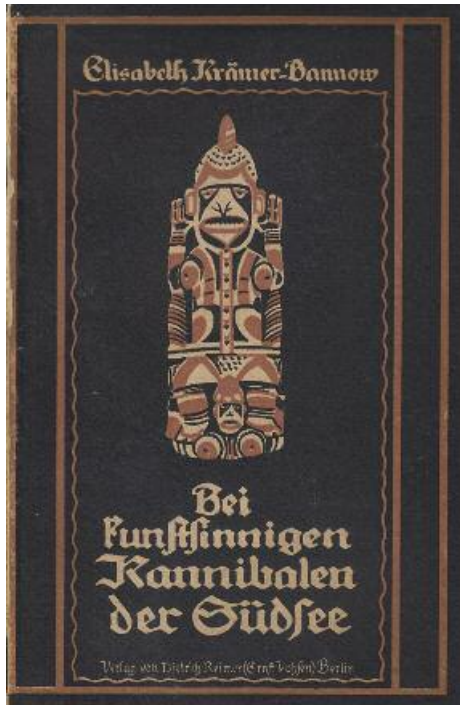


Abb. 9: Umschlagabbildung der Publikation *Bei kunst sinnigen Kannibalen der Südsee: Wanderungen auf Neu-Mecklenburg 1908–1909* von Elisabeth Krämer-Bannow (KRÄMER-BANNOW 1916, Cover)

Fallbeispiele dieses Katalogs versteht sich als erster Versuch, mögliche Fragestellungen zum deutsch-kolonialen Bauen als „globalem Phänomen“ exemplarisch ins Bewusstsein zu rücken.

Desiderat 2: Bestandsaufnahme und kritische Auswertung kolonialzeitlicher Publikationen und weiterer Primärquellen

Das erste Desiderat, deutsch-koloniales Bauen als global wirksame Architekturgeschichte zu konfigurieren, hängt eng zusammen mit einem zweiten Desiderat, das die Quellen betrifft: Kolonialzeitliche Publikationen, vom architektonischen Fachjournal bis zur kolonialen Tagespresse, von Reiseberichten bis zu (Auto-)Biografien deutscher Kolonist*innen, werden weder in der aktuellen Forschung noch in der universitären Lehre der Architektur- und Kunstgeschichte als Themen *sui generis* behandelt. Diese zweite Fehlstelle gewinnt umso mehr an Brisanz, als sowohl überfällige Rassismus-Debatten zum Verhältnis des sogenannten Globalen Nordens gegenüber

waren weitreichende Strategien von Segregation durch die stadträumliche/städtebauliche Trennung nach rassistischen und pseudo-hygienischen Argumenten, oder von kultureller Hebung bzw. der Mission um eine sog. Zivilisierung vor Ort (vgl. FALSER 2015) bis dem Schutz vor Modernisierung oder Kolonialphantasien wie nach eigenkultureller Reinigung oder gar Visionen von veritablen Naturschutzgebieten in deutschen Kolonien. Ein ungewöhnliches Fallbeispiel hierzu ist Elisabeth Krämer-Bannows Publikation *Bei kunst sinnigen Kannibalen in der Südsee. Wanderungen auf Neu-Mecklenburg* (KRÄMER-BANNOW 1916) (Abb. 9), die an ihre zusammen mit ihrem Mann, dem Ethnologen Augustin Krämer, bereits früher formulierten Forderungen nach „Menschen-, Natur- und Heimatschutz“ in den deutschen Kolonien anknüpft (KRÄMER-BANNOW 1913, KRÄMER 1914).

Alle drei Ebenen der deutsch-kolonialen Baukulturen – die materiale, soziale und mentale – können im Rahmen dieses Bandes nur schlaglichtartig mit Blick auf ihre globalen Wirkungsfelder thematisiert werden. Die Gesamtheit der 100

dem Globalen Süden als auch Restitutionsforderungen mit Bezug auf kolonialzeitliche Raubkunst inzwischen das öffentliche und politische Interesse erreicht haben: Während sich die relativ neuen Disziplinen der Provenienzforschung und *Museum Studies*, der *Global Art History* und der *Transcultural Studies* im deutschsprachigen Raum zunehmend etablieren, sind auch Verhandlungen über Rückgaben von *mobilen* Artefakten (wie der Benin-Bronzen Ende 2022 an Nigeria, um ein prominentes Beispiel zu nennen) im vollen Gange (vgl. SAVOY/SARR 2019). Die Beschäftigung mit dem *immobilen* Erbe der Kolonialzeit – von Einzelarchitekturen bis zu ganzen Stadt- und Infrastrukturlandschaften – ist davon allerdings weitestgehend abgekoppelt, obwohl auch damals entwendete und heute ggf. rückgeführte Artefakte oft nur aus dem Wissen um ihre ehemaligen räumlich-baulichen Einsetzungs- und Benützungszusammenhänge (ob Wohnhaus, Palast oder Tempel) adäquat beurteilt werden können.

Aber auch die Bauten der deutschen Kolonialzeit selbst – die, wenn sie überhaupt noch stehen, oftmals vernachlässigt oder durch nachfolgende Kolonialregime stark überformt wurden – sind heute älter als 100 Jahre. Eine Debatte über das bauliche Erbe aus der deutschen Kolonialzeit als „globalem Phänomen“ hat erst vor Kurzem begonnen.⁶ Auch wenn bereits wertvolle Einzelstudien vorliegen, fehlt es noch an einer methodischen Zusammenführung. Ein ausgewogenes Verständnis von Wert und Unwert jener kolonialzeitlichen Bauten entsteht am besten im Austausch mit den heutigen Besitzern und Benützern in den nachkolonialen Folgestaaten einerseits, aber auch – vor allem wenn die Bauten heute nicht mehr erhalten sind – durch eine systematische Auswertung ihrer ursprünglichen Funktions- und Bedeutungszusammenhänge, wie sie vor allem in kolonialzeitlichen Printmedien behandelt wurden. Dieser zweite Aspekt steht im Mittelpunkt des vorliegenden Ausstellungs- und Katalogprojekts.

Ein Forschungsprojekt als Ausgangspunkt und eine erste methodische Annäherung

Das über das Heisenberg-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit März 2020 geförderte Forschungsprojekt *Deutsch-koloniale Architektur als globales Bauprojekt um 1900 und als transkulturelles Erbes heute*⁷ an der TU München hat sich zum Ziel gesetzt, die oben beschriebene doppelte Fehlstelle wissenschaftlich-systematisch anzugehen und deutsch-koloniale Architektur aus historischer Sicht erstmals gesamtheitlich in ihren globalen Strukturen zu erfassen und zu analysieren. Dabei werden gleichzeitig jene baulichen Hinterlassenschaften in ihrer heute mehr als hundertjährigen Transformation (1920–2020) über drei Kontinente hinweg und in Rückbindung an Deutschland als transkulturelles Erbe im nach-kolonialen und voll-globalen Raum in den Blick genommen.

Das Interesse an einer globalen Architekturgeschichte gründet auch auf der Beobachtung, dass die Hochzeit des europäischen Nationalismus und Imperialismus um/nach 1900 als eine erste Phase jener Globalisierung gelesen werden kann, die uns in all ihren Ambivalenzen und Extremen (von *Welt-Handel* bis *Welt-Krieg*) auch

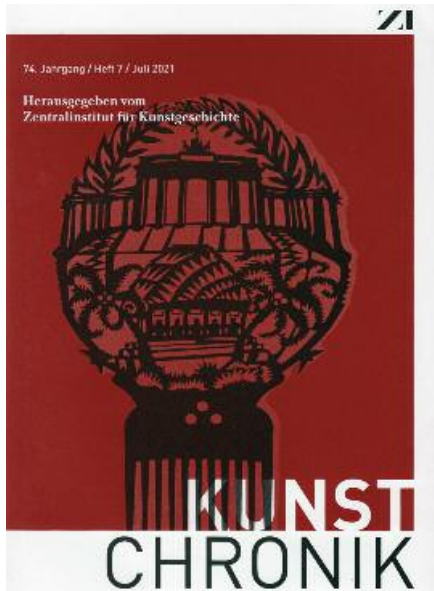


Abb. 10a und b: Titelblatt und methodisches Diagramm des Themenheftes *Globale Räume des deutschen Kolonialismus* der *Kunstchronik* 2021, Heft 7 (FALSER/TAUBER 2021, Cover und S. 340)

wichtige Einsichten in unsere eigene, zeitgenössische ‚Hyper-Globalisierung post-2000‘ liefert. Nicht nur aus der Sicht des neuen Faches der Globalen Architektur- und Kunstgeschichte und der *Global Heritage Studies* ist diese Beobachtung relevant. Sie ist auch für die bereits praktizierende und zukünftige Architekt*innenschaft aufschlussreich, ist das Bauen heute doch selbst in globale Logiken eingebunden: Dazu gehören voll globalisierte Standards von Projektausschreibungen, Baunormen und Konstruktions-Know-how ebenso wie weltweit zunehmend austauschbare Architekturstile und über die Welt verzweigte Ströme (*scapes*⁸) von Material, Kapital und Arbeitskraft. Lassen sich – bei allen grundlegend verschiedenen politischen Rahmenbedingungen – nicht auch Analogien zwischen damals und heute erkennen? Wo liegen die Unterschiede? Auch die forschungsbasierte Lehre zum Thema Kolonialarchitektur und Globalisierung steht hier erst am Anfang.⁹ Insofern richtet sich der hier vorliegende Katalog und das davon abgeleitete Ausstellungsprojekt insbesondere an die Studierenden der hier angesprochenen Fächer der Architektur und Denkmalpflege, der Kunst- und Architekturgeschichte, Geschichte und Ethnologie.

Im Juli 2021 erschien das Themenheft „Globale Räume des deutschen Kolonialismus. Begriffe und Methoden – Case-Studies – Disziplinäre Querverbindungen“ in der vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte München herausgegebenen *Kunstchronik – Monatsschrift für Kunstwissenschaft, Museumswesen und Denkmalpflege* (Abb. 10a). Entstanden in Zusammenarbeit mit dem oben genannten DFG-Forschungsprojekt an der TU München, wurde darin der Fokus auf Kunst- und Architekturgeschichte in seiner methodischen Anschlussfähigkeit bereits erprobt.¹⁰ Fachbeiträge aus den Be-

reichen der Ethnografie und kuratorischen Praxis, Koloniallinguistik und Sprachpolitik, Religions- und Missionsgeschichte, Infrastruktur- und Globalgeschichte bis hin zu *Cultural Heritage Studies*, Museumskunde und Provenienzforschung erweiterten das interdisziplinäre Spektrum und diskutierten kolonialzeitlich operationale Begriffe und Handlungsfelder in Relation zu kolonialen Techniken und Prozessen (Abb. 10b).

Das Publikations- und Ausstellungsprojekt *Deutsch-koloniale Baukulturen* in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte München

Diese Kooperation zwischen dem Projekt an der TU München und dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte München setzt sich nun fort in dem hier präsentierten kombinierten Buch- und Ausstellungsprojekt: Grundlegende Idee war es, jenseits der klassischen Archivstudien (aber auch sie werden in diesem Projekt stellenweise mit einbezogen) die kolonialzeitlichen Printquellen selbst buchstäblich ‚in den Blick‘ zu nehmen. Der vorliegende Katalog stellt in 100 ‚Blicken‘ bzw. Perspektiven jene Publikationen vor, ergänzt um unpublizierte Text- und Bildquellen, die in ganz unterschiedlichen Umfängen und Ansprüchen (von der Biografie über die wissenschaftliche Abhandlung bis zum Kurzaufsatz in einer Tageszeitung), von unterschiedlichen Autor*innen und für unterschiedliche Leserschaften (von Fach- bis Laienpublikum) deutsch-koloniales Bauen bzw. deutsch-koloniale Architektur behandeln.

In der Katalogpublikation dienen die Beiträge der Kurzzusammenfassung kolonialzeitlich publizierter Primärquellen: von Monografien, Ausstellungskatalogen und Lexikoneinträgen über Zeitungs- und Zeitschriftenartikel bis hin zu Postkarten. Der Fokus liegt besonders auf den darin jeweils enthaltenen visuellen Belegstücken mit explizitem Architekturbezug: Pläne, Zeichnungen, Karten, Detailskizzen, fotografische Aufnahmen, künstlerische Darstellungen, Werbegrafik etc. Ergänzend hinzugezogen werden unpublizierte Bild- und Textquellen wie private Fotoalben, Tagesbücher oder Korrespondenz, aber auch Filme und so rare und spezielle Materialien wie Diapositive für Lichtbildvorträge, Stereobilder, Gemälde für Dioramen oder Schulwandbilder. In der Gesamtschau der Kurzbeiträge lässt sich, so eine Grundintention des Katalogprojekts, das ‚vielgestaltige ‚Spektrum‘ der verschiedenen, parallel wirksamen deutsch-kolonialen Baukulturen im globalen Raum von Afrika über Asien und Ozeanien in ihrer medialen Vermittlung schlaglichtartig ‚abbilden‘. Die hier vorliegende Buchpublikation wurde als Art Ideal-Katalog konzipiert. Als Band 71 der Reihe *Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München* erscheint sie zeitgleich zur gleichnamigen Ausstellung im Lichthof des Zentralinstituts, die viele der im Katalog behandelten kolonialzeitlichen Publikationen mit ihren Abbildungen nach Möglichkeit im Original präsentiert. Im vergleichenden Display illustrieren sie die global wirksame Themenbreite über vier Kontinente (Europa inklusive) hinweg.

An dieser Stelle sei kurz auf jene fünf konzeptionellen Parameter eingegangen, die bereits im *Call for Papers*¹¹ für das Verfassen der Beiträge vorgegeben waren:

➤ Zeitlicher Bezugsrahmen: 1880 bis 1920 (erweitert von 1870 bis 1940)

Die Mehrzahl der Fallbeispiele bezieht sich auf die Kernzeit des deutschen Kolonialismus, die sich mit der Spanne der drei bis vier Jahrzehnte von den späten 1880er Jahren bis ca. 1914/1920 umreißen lässt. Als Ausgangspunkt wird oft die sogenannte Kongokonferenz (auch „Westafrika-Konferenz“ oder „Berliner Konferenz“) gesehen, die 1884/85 auf Einladung des deutschen Reichskanzlers Otto von Bismarck in Berlin stattfand. Sie gilt als konkrete Auftaktveranstaltung für das deutsche Kolonialprojekt, auch wenn viele Initiativen bereits länger zurückreichten. Das Ende markiert der Erste Weltkrieg 1914–1918, in dessen Verlauf bzw. als dessen Folge bis ca. 1920 alle deutschen Kolonien verloren gingen.

In einem zweiten, erweiterten zeitlichen Radius beschäftigen sich weitere Beiträge mit Publikationen vor und nach dieser Kernzeit: Dabei lassen sich die Jahrzehnte unmittelbar vor dem direkten deutsch-kolonialen *impact* als eine Art para- bzw. proto-koloniale Phase thematisieren (unser erstes Fallbeispiel, das Handelshaus Godeffroy auf Samoa, datiert aus dem Jahre 1873/74). Mit den zweieinhalb Jahrzehnten nach der eigentlichen Kolonialzeit befassen sich Beiträge zu jenen architekturbezogenen Publikationen der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus, die das bereits verlorene Kolonialprojekt wort- und bildgewaltig retrospektiv verteidigten, ja sogar die Gebiete zurückforderten. Heute werden diese nachkolonialen Publikationen als wichtige Primärquellen des sogenannten Kolonialrevisionismus gewertet. Ein prominentes Beispiel ist das von Heinrich Schnee herausgegebene dreibändige *Deutsche Kolonial-Lexikon* von 1920 (sein Erscheinen war für 1914 geplant und musste dann verschoben werden, vgl. SCHNEE 1920), das im Katalog wiederholt in Wort und Bild zitiert und auch in der Ausstellung gezeigt wird (Abb. 11a–d). Mit einem Fokus auf den seit der Berliner Kolonialausstellung von 1896 regelmäßig wiederkehrenden ephemeren Kolonialausstellungen (MEINECKE 1897) spannt sich unser Zeitrahmen sogar bis ins Jahr 1939, als die letzte Ausstellung dieses Formats – nun unter den Vorzeichen neuer, nationalsozialistischer Kolonialbestrebungen – in Dresden stattfand.

➤ Geografischer Bezugsrahmen: Afrika – China – Ozeanien ... und Deutschland

Die Beiträge behandeln mehrheitlich kolonialzeitliche Publikationen, die die Bauprozesse in den deutschen Kolonien von Afrika über China bis Ozeanien untersuchen. In dieser globalen Perspektive über die Kontinente hinweg sind auch Beispiele aus dem deutschen Kaiserreich auf europäischem Boden zu berücksichtigen. Die Schwerpunkte liegen hier auf temporären Ausstellungen bzw. Museumsinstallationen mit ihren architektonischen Kolonial-Displays sowie auf Kolonialstil-inspirierten Bauten und ganzen städtebaulichen Ensembles bis hin zu Freizeiteinrichtungen. Der *Zeit-Raum* des Katalogs umfasst also vier Kontinente und findet seine maximale Ausdehnung mit einem kuriosen Fallbeispiel am Ende des Katalogs aus dem China der 2000er Jahre, als in der ehemaligen Marinestadt Tsingtau der kolonialzeitliche Bahnhof zuerst abgerissen und dann (teil-)rekonstruiert wurde.

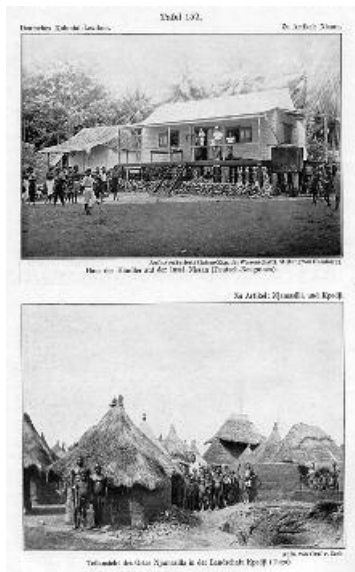
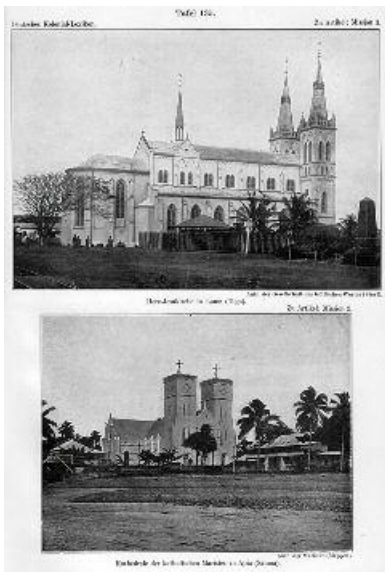
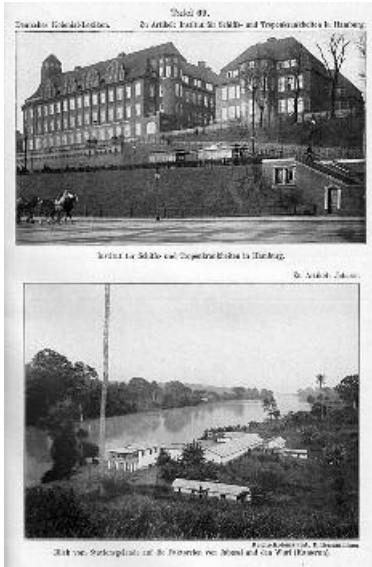


Abb. 11a bis d: Vollbildseiten („Tafeln“) mit global vernetztem Architekturbezug in Heinrich Schnees *Deutsche[m] Kolonial-Lexikon* von 1920. Oben links: „Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg“ und „Blick vom Stationsgebäude auf die Faktoreien von Jabassi und den Wuri (Kamerun)“; oben rechts: „Geschäftshäuser für Europäer in Tsingtau (Kiautschou)“ und „Geschäftshäuser für Chinesen in Ta pau tau der Chinesenstadt von Tsingtau (Kiautschou)“; unten links: „Herz-Jesukirche in Lome (Togo)“ und „Kathedrale der katholischen Maristen in Apia (Samoa)“; unten rechts: „Haus der Händler auf der Insel Nissan (Deutsch-Neuguinea)“ und „Teilansicht des Ortes Njamasillä in der Landschaft Kpedji (Togo)“ (Schnee 1920, Band II, Tafeln 69, 104, 135, 152)

➤ Thematischer Bezugsrahmen: Lokale und deutsch-koloniale Baukultur(en)

Zum Themenspektrum der deutschen bzw. deutsch-kolonialen Publikationen gehören, erstens, die ‚fremden‘, vor Ort vorgefundenen, oft mit den ambivalenten Konzepten bzw. Denominationen des ‚Ursprünglichen‘ (heute würde man es ‚Indigen‘ nennen), des ‚Traditionellen‘ oder ‚Primitiven‘ belegten Baukulturen in den Gebieten der deutschen Kolonien, die in Wort und Bild dokumentiert wurden (siehe den Buchtitel von Krämer-Bannow, vgl. Abb. 9).

Ein zweiter zentraler Bezugspunkt im vorliegenden Katalog ist die ‚eigene‘, deutsch-koloniale Architekturproduktion und Ingenieursbaukunst, und dies in möglichst allen nur denkbaren Maßstäben: von Einzelbauten bis zu Ensembles, von Siedlungs- und Stadtplanungen bis zur Entwicklung von Kulturlandschaften und jenen Infrastrukturplanungen, die mit einem Netz an Häfen und Eisenbahnlinien die zuerst besiedelten Küstenstreifen mit dem kolonialen Hinterland verbanden (Abb. 3a und b).

Hier analysieren die Katalogbeiträge zunächst ausgewählte Bildbeispiele aus der jeweiligen Primärquelle, um dann in einem zweiten Schritt daraus allgemeinere Aussagen abzuleiten: über die globale Wirksamkeit und Relevanz von kolonialer Bauproduktion und ggf. lokaler Adaption von Bauwissen, von Techniken und Typologien des kolonialen Bauens und letztlich von den darin verwobenen operationalen Begriffen, kulturellen Taxonomien bzw. Vorstellungen von Stil und Repräsentation.

➤ Medialer Bezugsrahmen: Publierte Primärquellen und ihre visuellen Belegstücke

Angesprochen sind hier in erster Linie publizierte Primärquellen aus dem direkten Themenfeld der Architektur- und Städtebaugeschichte, aber auch verwandte Schriften der architekturbezogenen Ethnografie, Anthropologie und Geografie wurden als Querverweise in den Katalog mit aufgenommen. Dabei reicht das ‚Spektrum‘ der hier behandelten Printmedien von Expeditionsberichten und Biografien, Bildbänden und Postkarten, Reiseführern und Museumskatalogen bis zu Architektur-Handbüchern (z. B. *Der Kolonist der Tropen als Häuser-, Wege- und Brückenbauer* von PAULI 1911) und Beiträgen in technisch-technologischen Fachjournalen und Publikationen zum deutsch-kolonialen Bauen und zur Stadt- und Infrastrukturplanung. Kuriose Beispiele ergänzen diese Zeugnisse kolonialer Blickregime: So enthält der Band auch Exkurse zu Stereo- und Lichtbildern (WOHLTMANN 1896) oder zum ersten deutschen Kolonialfilm und rückt dabei auch die Akteur*innen hinter den visuellen Dokumenten und die technischen Herstellungsbedingungen ins Licht (Abb. 12a–c).

➤ Aufbau der Beiträge – Benutzungshinweise

Die Kurzbeiträge haben alle einen Gesamtumfang von lediglich vier Katalogseiten und behandeln zumeist nur eine oder zwei deutsch-koloniale Primärquellen. Im Zentrum der Kurzvorstellung stehen, einerseits, Erläuterungen zu ein bis zwei ausgewählten

Abbildungen mit explizitem Architektur-Bezug (sie werden im Katalog fast immer ganzseitig zitiert), mit Angaben zu Urheberschaft, Entstehungskontext, Technik und weiteren Hintergrundinformation. Hinzu kommen textbegleitend maximal zwei weitere Referenzabbildungen aus denselben oder anderen, jedoch thematisch ähnlichen Quellen: Sie sind im weiteren Lauftext der zweiten Doppelseite kleinformatiger zitiert und stellen zugleich aufschlussreiche Querverbindungen zu anderen Publikationen und Themenfeldern her. Zweitens geht es in jedem Beitrag um die Einordnung der visuellen Quelle in den Gesamtzusammenhang der kolonialzeitlichen Publikation und ihrer damals zeitgenössischen Relevanz und (Nach-)Wirkung. Im Anschluss an den Beitrag selbst wird als weiterführende Literatur eine kleine Auswahl sowohl an weiterer kolonialzeitlicher Primärliteratur als auch an einschlägiger rezenter Sekundärliteratur angeführt. Sie laden zur vertieften Beschäftigung mit dem Thema ein, zu denen die Kurzbeiträge die Impulse liefern sollen.



Abb. 12a–c: Zwischen deutsch-kolonialem Fortschritt, rassistischer Konnotation und Selbstdarstellung lokaler Kulturen und Selbstdarstellung des Autors: Abbildungen aus Ferdinand Wohltmanns *Kamerun* von 1899, der Publikation zu seiner deutschlandweiten Lichtbilder-Vortragsserie. Von oben nach unten: „Bilder Kamerun – Das Gouvernement“, „Ein Neger-Heim“ [sic] und „Bonn – Im Arbeitszimmer“ (WOHLTMMANN 1899, S. 1, 44, 67)

Ein Register zu Personen und Orten, Institutionen, Fachbegriffen und Publikationsorganen rundet die Katalogpublikation ab und ermöglicht den Benutzer*innen des Katalogs, selbst neue Querverweise herzustellen. Gleich am Anfang des Anhangs ist ein kompletter Kartensatz aus dem ehemaligen *Deutschen Kolonialatlas* von 1910 abgedruckt, in dem sich viele der behandelten Orte und Landschaften identifizieren lassen.

➤ Zur Problematik von kolonialzeitlichen Primärquellen in Wort und Bild

Der Katalog steckt erstmalig aus dem Blickwinkel der Architekturgeschichtsschreibung das Feld der erhaltenen, mehrheitlich deutsch-sprachigen Primärquellen der deutschen Kolonialzeit ab, das sich zunächst als durchaus heterogen darstellt: neben den zu erwartenden Stimmen und Bildwelten der „Kolonialherren“, also Vertreter*innen auf staatlicher Ebene, konnten auch Zeugnisse der Wissenschaft, des globalen Handels, des Ingenieurwesens, des Siedlungswesens und der Städteplanung, der Abenteuer- und Reiseliteratur bzw. des Tourismus, religiöser Missionierung sowie der Kunst- und Werbegraphik identifiziert werden. Unseren Fokus auf die deutschsprachigen Primärquellen konnten wir durch einige Beispiele in anderen Sprachen, wie Französisch, Englisch und Japanisch ergänzen, darunter finden sich auch die Memoiren von Sultan Ibrahim Njoya, König der Bamum im nordwestlichen Kamerun. Die behandelten Quellen bilden dennoch beinahe ausnahmslos die Sicht von Akteur*innen des erweiterten Kolonialnetzwerkes auf die besetzten Gebiete ab, die Sicht der anderen Seite kommt hier nicht zu Wort. Daher verstehen wir diese Kartierung der Quellenlage als eine Art Initialzündung zu einer weiterführenden Forschung, in der Sprachbarrieren zu überwinden und schwer zugängliche Archivmaterialien und Zeugnisse der *oral history* noch zu erschließen wären.

Eine der größten Herausforderungen in unserer kritischen Auseinandersetzung mit kolonialzeitlichen Primärquellen war der Umgang mit ihren oftmals rassistisch motivierten Begrifflichkeiten und regime-verherrlichenden Bildmontagen – und v. a. der prekären Verquickung von Wort- und Bildinhalten zugunsten einer ideologischen Rechtfertigung und Verteidigung des in Afrika, Asien und Ozeanien etablierten kolonialen Unrechtsregimes. Von diesen aus der Kolonialzeit stammenden, aus heutiger Sicht hochproblematischen und inakzeptablen Begriffen und Bildinhalten wollen wir uns mit Nachdruck distanzieren.

Problematische Quellen werden überhaupt nur dann zitiert, wenn sie für unsere globale Architekturgeschichte der deutschen Kolonialzeit unverzichtbar erscheinen. Sich „distanzieren“ heißt darüber hinaus für die in unserem Katalogprojekt explizit eingeforderte, kritische Auseinandersetzung *mit* kolonialzeitlichen Primärquellen in Wort und Bild nun zweierlei: Wir haben redaktionell große Sorgfalt im Umgang mit despektierlichen Begriffen aufgewendet und sie in allen kolonialzeitlichen Buchtiteln und Artikeln, bzw. daraus zitierten Textpassagen und Bildunterschriften immer in Anführungsstriche oder kursiv gesetzt, um auch den Leser*innen des Katalogs diesen Abstand vor Augen zu führen. Wir haben uns entschieden, heute absolut inakzeptable

Begriffe (selbst verstörende, wie „Eingeborene“, „Kannibalen“ oder „Neger“) dennoch als Zitate deutsch-kolonialer Literatur auszuschreiben und nicht durch den v.a. im angelsächsischen Kontext eingeführten Gebrauch von Platzhaltern zu alterieren, um den kritischen Blick zu schärfen und die rassistischen Dimensionen explizit zu machen.

Dasselbe gilt für unseren Umgang mit Bildern aus kolonialzeitlichen Quellen. Beispielfhaft sei hier auf das Bild des Bucheinbandes verwiesen: anstelle einer Fotografie einer menschenleeren und monumental inszenierten Kolonialarchitektur haben wir uns bewusst für eine Postkarte, also ein damals zirkulierendes, öffentliches Medium entschieden, auf der es eben – im Sinne des übergeordneten Buchkonzepts – um die schwierige Verbindung von Kolonialarchitektur als scheinbar verharmlosender Hintergrundfolie für die im Vordergrund gezeigte koloniale Dimension von Ausbeutung und sozialer Asymmetrie der abgebildeten Personen geht.

Eine globale Architekturgeschichte des deutsch-kolonialen Bauens? Themenschwerpunkte jenseits chronologischer oder geografischer Ordnungseinheiten

Die enorme Resonanz auf den oben erwähnten *Call for Papers* verdeutlichte die Relevanz und gleichzeitig die Aktualität des Projekts: Expertise zum erweiterten Themenfeld des deutsch-kolonialen Bauens gibt es in Deutschland und weit darüber hinaus genug, lediglich die interdisziplinäre Vernetzung wurde bisher kaum auf den Weg gebracht. Der vorliegende Katalog mit der symbolischen Zahl von 100 Beiträgen wurde also erst durch die engagierte Mitarbeit von insgesamt 59 Autor*innen möglich (ihre Namen sind im Anhang nochmals alphabetisch aufgeführt), die mit ihren Expertisen aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen, Sammlungsschwerpunkten und Interessenslagen das ‚Spektrum‘ deutsch-kolonialen Bauens aufzufächern ermöglichen.

Jenseits einer Anordnung der Beiträge nach herkömmlichen rein chronologischen oder geografischen Gesichtspunkten zielt die vorliegende Gruppierung in drei übergeordnete Katalog-Teile mit jeweils drei Unterkapiteln auf einen transversal angelegten, methodisch-systematischen Zugang zu *Globaler Architekturgeschichte*, der sich gerade erst durch die thematische Überlagerung von funktionalen Einheiten und Typologien, baulichen und materialgebundenen Strategien, maßstäblichen Analogien von Einzelbauwerken bis hin zu ganzen Infrastrukturlandschaften, ästhetischen Lösungs- und stilistischen Gestaltungsansätzen, ideologischen Begründungen „zu einer Weltverbesserung qua Zivilisierungsmission“ und räumlichen Inszenierungsformen über die Kontinente und Jahrzehnte hinweg manifestiert (Antwort auf Desiderat 1). Dazu passt der Ansatz (als Antwort auf Desiderat 2), die schriftlichen wie bildlichen Belegquellen unter Berücksichtigung verschiedener Parameter auszuwählen: nach Formen der jeweiligen technischen Fach- bzw. Populärkultur, der Zielgruppen, der gewählten technischen Blickregime, der künstlerischen Motivationen, der geschlechterspezifischen Autor*innenschaften, literarischen Ausdrucksformen und affirmativen (kolonialen wie kolonialrevisionistischen) Wortwahlen usw. Dabei sind es die Quer-

verbindungen zwischen den jeweiligen Beiträgen (sie werden durch → REFERENZIERUNGEN innerhalb der Texte angedeutet, aber auch über das Inhaltsverzeichnis und das Register erschlossen), die den globalen Raum beim Lesen aufspannen sollen. Im Folgenden sollen die drei Teile des Katalogs mit ihren jeweils drei Unterkapiteln stichpunktartig vorgestellt werden. Die Namen der Autorinnen und Autoren sind immer in Klammern angeführt.

➤ Teil I: Koloniales Bauen als angewandte Praxis

Teil I – Koloniales Bauen als angewandte Praxis zielt gleich zu Beginn mit insgesamt 37 Beiträgen auf den Kern des Themas. Das erste Unterkapitel „Koloniale Baukunst? Vom Handbuch zum Hightech-Einzelbau“ (I.1) geht in insgesamt neun Katalogeinträgen der Frage nach, ob koloniales Bauen mit all seiner ideologischen Zweckgerichtetheit und pragmatisch eingeforderten Umsetzbarkeit überhaupt mit einem kreativen Kunst- bzw. Stilbegriff (einer Art „Tropenstil“, wie es der Geheime Oberbaurat in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin, Franz Baltzer nannte, vgl. BALTZER 1911) in Verbindung gebracht oder gar als hochwertige Baukultur verstanden wurde bzw. heute so gelesen werden kann (Falscher). Diese Frage gilt auch den ingenieurstechnisch oftmals innovativen, teils spektakulären Bauten, die schon zur Kolonialzeit als architektonische Vorzeigeobjekte instrumentalisiert wurden. Dazu gehören das gewaltige Gouvernements-Dienstgebäude in Tsingtau/China (Rathjen), die Landungsbrücke in Swakopmund/Deutsch-Südwestafrika (Kalb), der technologische Ansatz baulicher Präfabrikation, wie er auch bei Missionarshäusern in Deutsch-Ostafrika eingesetzt wurde (Schilling), die wissenschaftlichen Observatorien in Apia/Samoa (Finkelstein) und Tsingtau (Pyenson) oder auch die gigantische Funkstation in Kamina/Togo (Klein-Arendt). Eine Art modernistischen Nachruf bietet ein *Bauwelt*-Artikel zum „Neuen Bauen in Kolonien“ (1935) aus einer Zeit, als das ehemalige Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) bereits durch ein neues Kolonialregime, diesmal die südafrikanische Besatzungsmacht, verwaltet wurde (Peters).

Das zweite Unterkapitel „Wissen über lokale Baukulturen und hybride Architekturstrategien“ (I.2) mit insgesamt zwölf Beiträgen widmet sich gewissermaßen dem Gegenstück zu solchen Formen architektonischer Selbstbezogenheit: Entgegen dem klassisch-kolonialen Narrativ eines Hightech-Transfers vom ‚europäisch-vaterländischen Zentrum‘ (also dem Deutschen Reich) in die ‚kolonisierten Peripherien‘, waren es mehrheitlich hybride Architekturstrategien, mit denen die verschiedensten Protagonist*innen des deutsch-kolonialen Bauens den fast überall spürbaren Mangel an Baumaterial, Arbeitskraft, Konstruktions-Knowhow und Transportlogistik zu kompensieren versuchten. Eine wichtige Rolle spielte dabei das kontinuierlich zunehmende, anwendungsorientierte Wissen um lokale Baukulturen mit ihren materialen, funktionalen, formalen und sogar stilistischen Lösungen. Exemplarisch dafür sind die frühen, vor- bzw. para-kolonialen Arbeitersiedlungen des Hamburger Handelshauses Godeffroy auf und um Samoa (Scheps-Bretscheider) ebenso wie die Plantagen- und Missionarstationen auf Deutsch-Neuguinea (Klein) oder die Eigenbau-Strat-

tegien der Berliner Bethel-Mission in Deutsch-Ostafrika (Dörr). Zeitgleich entstanden systematische Kartierungen von kolonialen Baukulturen, wie jene von Bernhard Meyer und Richard Parkinson zur deutschen Südsee (Hefe), Paul Hambruchs archäologische Studien zu Nan Matol/Ponape in Deutsch-Mikronesien im Rahmen der Hamburger Südsee-Expedition (Kokott) oder Ernst Boerschmanns Berliner Ausstellungsprojekt zur chinesischen Architektur (Kögel). Gleichzeitig legten sich deutsche Kolonialakteure hybride Strategien zur Aneignung indigener Architektur zurecht, um ihre Macht zu installieren, zu repräsentieren und zu festigen: Da wurde der chinesische *Yamen* zum frühen Sitz der deutschen-kolonialen Repräsentation in Tsingtau umgenutzt (Rathjen), während die Zwischenbahnhöfe der Schantungbahn ins chinesische Hinterland einen geradezu Chinoiserie-artigen Anstrich bekamen (Kögel), oder Gouverneure wie Hermann von Wissmann sich die regionale Bauform der sogenannten Schauri-Hütte zur Rechtsprechung in Deutsch-Ostafrika aneignete (Sippel). Lehm, Stroh, Schilf und Reisig dienten gleichzeitig den frühen Militärstationen der Region als Baumaterial und Ausdrucksform (Sippel), während am andere Ende der deutsch-kolonialen Welt – auf den deutschen Salomons-Inseln im Südpazifik – hybride Ingenieurbaukunst für die ersten Brücken- und Wegebauten zum Einsatz kam (Falser), oder aber, zurück auf dem afrikanischen Kontinent, auch regionale indigene Herrscher wie Ibrahim Njoya in der Bamum-Region oder Manga Bell der Duala-Stämme ihre eigenen Paläste in Deutsch-Kamerun als stilistische Kontaktzonen zwischen lokalem und kolonialem Bauen ausführten bzw. ausführen ließen (Osayimwese).

Das dritte Unterkapitel „Koloniale Raumdurchdringung“ (I.3) behandelt abschließend mit 16 Beiträgen die großmaßstäblichen Bauprojekte der deutschen Kolonialzeit, von Siedlungs- und Städtebau über agrarwirtschaftliche Kultivierungsvorhaben bis zu ganzen Infrastrukturlandschaften. Dazu werden die frühen Bebauungspläne von Lüderitzbucht/Deutsch-Südwestafrika (Peters) mit dortigen und gleichzeitig westpreußischen Siedlungskolonien in Relation gesetzt (Kennedy, Cupers), während anschließende Beiträge die deutsch-koloniale Produktion von Kaffee, Kopra (Falser), Baumwolle (Becher) oder Sisal (Sabea) von Afrika bis Samoa behandeln. Als deutsch-koloniale Musterstadt ist Tsingtau im Katalog Gegenstand eines *special feature* mit fünf Beiträgen, die frühe Stadtpanoramen (Kaster), Heilanstalten in idyllischen Hügellandschaften (Limmer), Stadtpläne und Stadtmanagement (Hinz) sowie die Hafen-Planung der Marinestation (Falser) behandeln. Der Reigen setzt sich fort mit dem Thema Industrielandschaften, hier exemplarisch mit dem Phosphor-Abbau in Angaur/Nauru in Deutsch-Mikronesien (Mückler). Zurück in Afrika rücken die kartografischen Plansprachen für die Kolonialstädte Lome, Duala oder Daressalam in Heinrich Schnees dreibändigem *Kolonial-Lexikon* (Hege) oder die ingenieurstechnischen Infrastrukturlandschaften bzw. Transportnetze der Eisenbahn, dem Mittel bzw. Leitmedium kolonialer Landerschließung *par excellence*, in den Blick: Beispielhaft werden hier die Otavi-Bahn in Deutsch-Südwestafrika (Peters) bzw. die Tanganjika-Bahn in Deutsch-Ostafrika (van Laak) besprochen, bevor ein Beitrag zu den deutschen Konzessionen von Tientsin und Hankow in China (Falser) die Serie zu deutsch-kolonialen Raumdurchdringungsprojekten abschließt.

➤ Teil II: Kolonialarchitektur als visuelle und räumliche Inszenierung

Teil II des Katalogs lenkt den Blick von realisierten Bauprojekten verschiedener Größen und technischer Regime vor Ort hin zum Themenkomplex *Kolonialarchitektur als visuelle und räumliche Inszenierung*. Er behandelt im ersten Unterkapitel zu „Sammeln, Spielen, Reisen, Ausstellen“ (II.1.) das Medium „Kolonialarchitektur als Populärkultur“. Insgesamt 12 Beiträge führen nun mehrheitlich zurück ins Deutsche Reich, wo Reklame- und Kaufmannsbilder Kolonialarchitektur auf ein mobiles Taschenformat reduzierten (Mückler) oder auf den ersten Blick harmlos-kindliche Bastelbögen zu „Neger-“ bzw. „Eingeborenendörfern“ [sic] in Togo oder Deutsch-Neuguinea (Badenberg) auch rassistische Ideologien mit den Bildinhalten transportierten. Eben diese traten mit den „Ethnologisch/pittoresk-vs.-kolonial/modern“-Taxonomien der Architekturdisplays für die Berliner Kolonialausstellung 1896 (Falser, Lange) dann ebenso voll zu Tage wie im Deutschen Kolonialmuseum (Zeller), dem Deutschen Kolonialhaus in Berlin (Badenberg) oder den deutschlandweiten Samoa-Völkerschauen (Thode-Arora) bis hinein ins Münchener Oktoberfest (Tauber). Koloniale Ausstellungsarchitekturen fanden sich sowohl in den Kolonien selbst wieder, zum Beispiel bei der Landwirtschaftsausstellung in Agome-Palime/Togo (Wittich) als auch im Deutschen Reich, wo unter anderem baukünstlerische Instruktionen zu einem „Kolonialgehöft“, diesmal in der Kölner Werkbundausstelung von 1914, sogar temporär als Ausstellungspavillon betreten werden konnten (Komeda). Der thematische Bogen schließt mit populären Erzeugnissen wie der sechsteiligen, opulent ausgestatteten Bildband-Serie *Eine Reise durch die Deutschen Kolonien*, die in zahlreichen (Architektur-)Abbildungen von Kamerun und Tsingtau bis nach Palau, Saipan oder Apia in die deutsch-koloniale Südsee führte (Mückler), oder den Kolonialquartetten des deutsch-kolonialen Frauenbundes mit ihren Architekturmotiven, die noch bis in die 1930er Jahre die ehemalige deutsche Kolonie Deutsch-Südwestafrika heraufbeschworen (Badenberg).

Unterkapitel II.2 thematisiert „Blickregime zum kolonialen Bauen“ mit neun Exkursen zu jenen technisch-visuellen Formaten von Lichtbild, Stereofoto, Postkarte, Bildband bis Film, die Kolonialarchitektur in deutsche und deutsch-koloniale Vortrags- und Kinosäle oder Wohnzimmer brachten. Dazu produzierte die Deutsche Kolonialgesellschaft bis in die Nachkolonialzeit deutschlandweite Vortragsreihen mit eigens gedruckten Skripten zu durchnummerierten Lichtbilderserien (Wischhoff), während das Kolonialmuseum oder für die Kolonien aktive Handelsgesellschaften wie die Neuguinea-Compagnie (beide in Berlin ansässig) in kommerziell vertriebenen Stereobild-Serien mit 3-D-Effekt den Blick auf koloniale Welten mit ihren Architekturen ermöglichten (Schöfert, Klein). Dazu kam das extrem beliebte Format der gemalten Ansichts- bzw. Foto-Postkarten, die auch von professionellen Fotostudios in den Hauptstädten der deutschen Kolonien (zum Beispiel Daressalam) hergestellt und vertrieben wurden (Langbehn, Hofmann). Nach 1900 entstanden Hochglanz-Bilderalben wie die mehrmals editierten Bände *Die deutschen Kolonien*, die mit professionell inszenierten Architektur fotografien das deutsch-koloniale Bauen von Afrika über China bis zur Südsee zur unverhohlenen Kolonial-Propaganda bis in die kolonialrevisionistisch-nationalsozialistische Zeit nutzten (Jäger). Einen Höhepunkt stellte in diesem Zusam-

menhang der frühe Kolonialfilm dar, der Kolonialisten wie Kolonisierte samt architektonischem oder städtebaulichem Hintergrund in Szene setzte (Fuhrmann).

Das dritte Unterkapitel „Schöne Künste und gebaute Kolonialhistorismen“ (II.3) geht in 13 Beiträgen der Frage nach, wie Künstler*innen in Malerei, Grafik, Fotografie bis hin zu Plastik und Baukunst koloniale Welten (re)präsentierten. Sogenannte Kolonialmaler wie Rudolf Hellgrewe oder Ernst Vollbehr schufen hierfür nicht nur wandfüllende Panoramen (z. B. für die Berliner Kolonialausstellung von 1907), Schulwandkarten oder pittoreske Bildserien für eine große Anzahl an populärkulturellen Büchern (Schöfert). Auch Reisezeichnerinnen bzw. -fotografinnen wie Marie Pauline Thorbecke (Michels) beteiligten sich an der kolonialen Expeditions- und Reiseberichtserstattung. Dazu kamen Protagonist*innen der künstlerischen Avantgarde wie Max Pechstein oder Emil Nolde, dessen bisher wenig bekannte Kreidezeichnung des Kolonialgouvernementsgebäudes in Käwieng/Neumecklenburg (Deutsch-Neuguinea) jenseits seiner populäreren Porträts der ‚exotischen‘ Paradiese entstand (Soika). Im Bereich der skulpturalen Künste stellen drei Beiträge (Zeller) Denkmalwettbewerbe und -gestaltungen von Windhuk/Windhoek bis Bremen und Berlin bzw. von Daressalam bis nach Hamburg und sogar Bad Lauterbach/Harz (Denkmäler für Gouverneur Wissmann) vor. Bemühungen um eine Art koloniale Baukunst jenseits der reinen Zweckarchitektur von Kasernen und Krankenhäusern passen ebenfalls in diesen Reigen. Die Fallbeispiele reichen hier von pittoresken Hotelbauten in der deutschen Südsee (Hofmann), Neo-Romanik in Tsingtau (Lind) bis zu Kirchenhistorismen in Lome/Togo (Hofmann) und Ritterburg-Romantik in der Wüste Deutsch-Südwestafrikas (Buddeberg/Nagel). Eine Besonderheit bilden die architektonischen Erhaltungs-, Verschönerungs- und Weiterbauversuche von Bestand, wie sie unter anderem eine Art Denkmalpflege in Deutsch-Ostafrika (Nagel) oder die Umbau- und Neubauprojekte von Curt Rothkegel in Peking (Kögel, Warner) illustrieren.

➤ Teil III: Koloniales Bauen als soziale Realität

Mit konkreten Bauprojekten (Teil I) und deren räumlich-visuellen Inszenierungen (Teil II) hat Kolonialarchitektur aber auch weit in die sozialen Welten und Hierarchien der diversen Kolonialregime hineingewirkt. Damit beschäftigt sich Teil III des Katalogs. Wie das Unterkapitel „Kolonialarchitektur als Gender-Raum, Rollenbild und Biografie“ (III.1) mit insgesamt acht Beiträgen veranschaulicht, waren auch Innen- bzw. Zwischenraum-Szenarien wie das Berliner Kolonialheim der Deutschen Kolonialgesellschaft (Wischhoff) oder die Veranda – hier vom Gouverneursheim in Rabaul/Deutsch-Neuguinea (Rigotti) bis zum megalomanen Regierungspalast von Buea/Kamerun (Erben) – spezielle Orte kolonialer Repräsentation und Selbstdarstellung. Rollenbilder waren hier in Architekturszenarien verwoben, die den maskulinen Macht-Habitus der Kolonial-Gouverneure wie Leutwein in Deutsch-Ostafrika oder Schultz-Ewerth auf Samoa (Steinmetz) ebenso hinterfragen, wie sie die private und oftmals als weibliche Domäne konnotierte Wohnkultur der Aussiedlerin Margarethe von Eckenbrecher in Deutsch-Südwestafrika (Komeda), der mondänen Arztgattin Frieda Zieschank auf

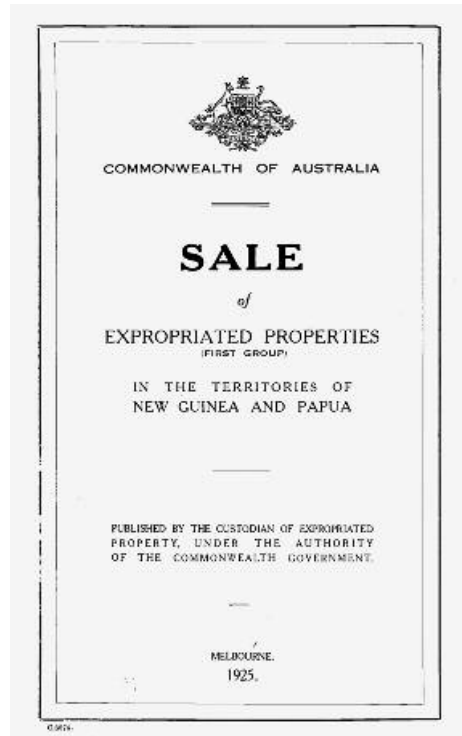
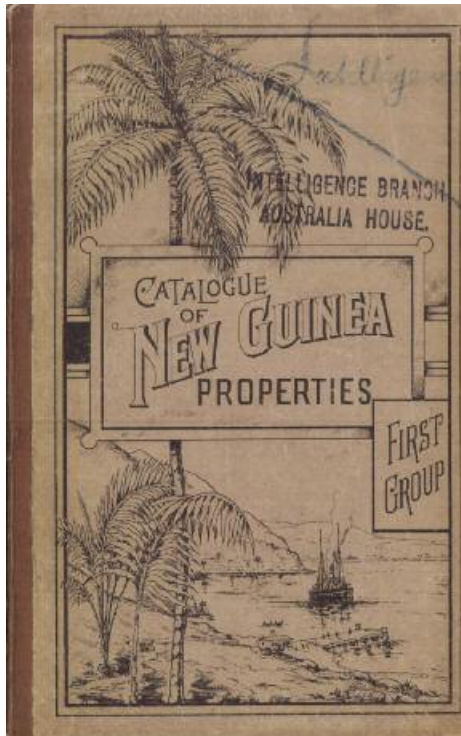


Abb. 13a–c: *Sales Catalogue* für die ehemaligen deutschen Besitzungen in Deutsch-Neuguinea durch die australische Mandatsregierung im Jahre 1925: Außen- und Innencover; Seitenausschnitt zum Informationsblatt zum sogenannten Kokopo Hotel, ehemals Hotel Deutscher Hof in Herbertshöhe (COMMONWEALTH OF AUSTRALIA 1925, Außen- und Innencover, Ausschnitt von S. 206; National Library of Australia, NL 354.953 AUS)

Samoa (Rigotti) oder der künstlerisch ambitionierten Ethnologin Elisabeth Krämer-Bannow in der Südsee konstituierten (Mönter).

Unter dem Titel „Koloniales Bauen als Zivilisierungsmission“ behandelt Unterkapitel III.2 in zehn Fallbeispielen architektonische Projekte der kolonialen ‚Weltverbesserung‘. Dazu gehört zweifellos die Deutsche Kolonialschule für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe in Witzenhausen/Nordhessen, wo die sogenannten „Kulturpioniere“ auch rudimentär im Haus- und Farmbau unterrichtet wurden (Linne). Zeitgleich versuchte die Berliner Mission in China den christlichen Glauben auch baulich zu

festigen (Becker), während Tiefbau-Ingenieure deutsche Hygiene-Standards für die Kanalisation der Marine-Musterstadt Tsingtau vorsahen (Rathjen), unmittelbar darüber Architekten die Stadtkrone als ‚Christuskirche‘ realisierten (Warner) oder in Apia/Samoa ein Gerichtsgebäude deutsch-koloniale Ordnung als Holzfachwerkbau repräsentierte (Falser). Auch temporäre Räume der Wissensproduktion in Form von Forschungslaboren in Afrika (Hulverscheidt) waren eine koloniale Bauaufgabe, ebenso wie der Krankenhausbau für „Eingeborene“ von Deutsch-Neuguinea bis Kamerun (Falser). Und während Konzentrations- und Gefangenenlager wie in Deutsch-Südwestafrika auch architektonisch Anteil an der genozidalen Vernichtungsmaschinerie der deutschen Kolonialmacht hatten (Zeller), waren umgekehrt Strafaktionen gegen Aufständische oft auch mit Zerstörung von Architektur verbunden (Kößler). Irgendwo zwischen diesen Extremen müssen wohl auch die oben bereits erwähnten Aufrufe zu kolonialem Menschen-, Heimat- und Naturschutz eingeordnet werden, die der Marinearzt und Ethnologe Augustin Krämer und seine Frau Elisabeth Krämer-Bannow für die deutsche Südsee einforderten (Harms).

Doch kaum war in nur drei Jahrzehnten das deutsch-koloniale Projekt über drei Kontinente hinweg als quasi weltumspannender Machtanspruch auch baulich implementiert, so gehörte mit der – ebenfalls globalen – Kettenreaktion des Ersten Weltkriegs jede Art von architektonischen wie städtebaulichen Aktivitäten von Samoa bis Windhuk/Windhoek einer deutsch-kolonialen Vergangenheit an. Wie das letzte Unterkapitel „Kolonialarchitektur zwischen Revisionismus und neokolonialen Ambitionen“ (III.3) in 11 Fallbeispielen aufzeigt, wurden deutsch-koloniale Baukulturen neu verhandelt bzw. schlichtweg umverteilt, wenn sich zum Beispiel die neokoloniale Macht Japan deutsche Architektur in Tsingtau aneignete (Melber), sich Großbritannien im ehemaligen Deutsch-Ostafrika (Schilling) auch durch das deutsche Narrativ der „kolonialen Schuldlüge“ nicht behelligen ließ (Fossi) oder Frankreich in Kamerun in Propagandamedien deutsche Kolonialarchitektur geschickt umdeutete (DeLancey). Revisionistische Vergnügungsparks wie „Neu-Afrika“ in Templin (Zeller), die späten Kolonialausstellungen in Stuttgart 1928 (Lange), Köln/Breslau 1934/1936 (Schilling) und Dresden 1939 (Schöfert) oder das Kolonialmuseum in Bremen (Seybold) boten die letzten architektonischen Inszenierungen deutscher Kolonialphantasien im Deutschen Reich. Im ehemaligen Deutsch-Neuguinea hingegen führten die Steyler Missionare ihre Kirchenbauten einfach unter australischem Mandat fort (Steffen) – viele deutsche Kolonialbesitzungen wurden einfach versteigert (vgl. Commonwealth of Australia 1925, Abb. 13a–c) –, und China hat sich ehemalige deutsche Kolonialarchitektur als eigenes Kulturerbe anverwandelt (Kaster)¹².

Wenn der Katalog mit seinen 100 Beispielen aufzeigt, dass eine globale Architekturgeschichte der deutschen Kolonialzeit von Samoa über Tsingtau bis Windhuk überaus spannend, methodisch herausfordernd, aber aus einer übergreifenden Gesamtperspektive erst noch zu schreiben ist, so wird dabei noch ein Weiteres deutlich: Eine solche Architekturgeschichte des deutsch-kolonialen Bauens kann nur im Diskurs- und Handlungsraum einer Art *shared built heritage* von Afrika, Asien, Ozeanien und Europa weitergeschrieben werden und ist ein noch lange nicht abgeschlossenes Unterfangen.

Danksagung

Mein herzlicher Dank geht an alle Autorinnen und Autoren, die diesen Katalog mit ihren Beiträgen erst möglich gemacht und zum Teil sogar ihre originalen Print-Sammlungen aus der deutschen Kolonialzeit als Exponate für die Ausstellung zur Verfügung gestellt haben. Mit der vollständigen Namensliste im Anhang seien sie auch als Kollektiv gewürdigt.

Ein großer Dank für vielfältige Unterstützung gilt dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte München (ZI), besonders seinem Direktor Prof. Dr. Ulrich Pfisterer und Prof. Dr. Iris Lauterbach für die Veranstaltungsplanung und die Aufnahme des Katalogs in die Veröffentlichungsreihe des ZI sowie dem Team mit Franz Hefele (bis 2022), Annalena Brandt, Antonella Schuster und Ann-Kathrin Fischer (ab 2022) für die gute Kooperation bei der Ausstellungsvorbereitung. Dr. Regina Wenninger und Dr. Roxanne Powell sei ebenfalls sehr herzlich für das deutsche bzw. englische Lektorat des Katalogs gedankt. Der Verleger Dietmar Klinger hat dessen Entstehung und Drucklegung im Dietmar Klinger Verlag Passau mit bewundernswerter Geduld begleitet – auch dafür vielen Dank.

Gedankt sei schließlich der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für die finanzielle Förderung im Rahmen des Heisenberg-Programms und der TU München für die zusätzliche Unterstützung.

- 1 Zum britisch-kolonialen Kontext liegen die meisten Studien vor; grundlegend dafür waren die wegweisenden Untersuchungen des Architektursoziologen Anthony King (vgl. KING 1976, 1982, 1984, 1985, 1990, 1992), auf denen zahlreiche Studien aufbauen (vgl. u. a. ROSS/TELKAMP 1985, MORRIS 1986, METCALF 1989, ALSAYYED 1992, CRINSON 2003, SCRIVER 2007, SCRIVER/PRAKASH 2007, AVERMAETE 2010, RAJAGOPALAN/DESAI 2012; BREMNER 2013, 2016). Zum französischen Kontext vgl. den kolonialzeitlichen Zugang (ROYER 1932/1935) mit nachkolonialen Studien (u. a. WRIGHT 1991, 2002, CULOT/THIVEAUD 1992, PABOIS/TOULIER 2005, 2006, VICTOIR/ZATSEPINE 2013, LAGAE/TOULIER 2014). Studien zur holländischen Kolonialarchitektur des 19. und 20. Jahrhunderts (u. a. JESSUP 1988, SUMALYO 1993, GOUDA 1995, KUSNO 2000, 2002, 2010, MRAZEK 2002, NAS 2006, PASCHIER 2016) sowie zum italienischen Kontext (u. a. GRESLARI 1993, 2008, BEN-GHIAT/FULLER 2005, FULLER 2007, BADER 2016) liegen ebenfalls vor.
- 2 Weltumspannende Kolonialarchitekturen englischer Prägung wurden bereits in die verschiedenen kolonialzeitlichen Ausgaben von Banister Fletchers *A history of architecture on the comparative method* ab 1896 eingebunden; ab 1905 präsentierte er sie dort zudem als Krönung in seinem schematischen *tree of architecture* (u. a. FLETCHER 1905; CRUICKSHANK 1996). Verschiedene Kolonialarchitekturen wurden auch in Analysen zu einzelnen Kontinenten berücksichtigt (zu Asien vgl. RUJIVACHARAKUL 2013, zu Afrika vgl. MYERS 2003, DEMISSIE 2017), ebenso wie im rezenten Trend zu immer umfangreicheren Kompendien zur sogenannten Weltarchitekturgeschichte (vgl. FRAMPTON 1999–2002, CHING ET AL. 2006, FAZIO/MOFFETT 2013, INGERSOLL/KOSTOF 2013, BURIONI 2016, vgl. JAMES-CHAKRABORTY 2014 und BROUWER/JOEKALDA 2020). Zum regionalistischen Bauen in kolonialen Kontexten siehe den zweisprachigen Sammelband bei den *Presses universitaires de Rennes* mit dem Titel *Pictu-*

- resque modernities. Architectural studies in global regionalism – Modernités pittoresques. Études architecturales en régionalisme mondial (1890–1950)* (FALSER 2023, im Erscheinen).
- 3 Wertvolle Einzelstudien zu den einzelnen deutschen Kolonien mit ihren dortigen Städten und Architekturen liegen bereits vor, darunter zu Afrika im Überblick (HOFMANN 2013, OSAYIMWESE 2013, 2017), zu Deutsch-Südwestafrika (u. a. PETERS 1981, 1983, VOGT 2006, KOMEDA 2020), Togo (LAUBER 1993), Kamerun (LAUBER 1988, OSAYIMESE 2014) und Deutsch-Ostafrika (BECHER 1997, HASSE 2005), zu China mit Kiautschou/Tsingtau (MATZAT 1985, 1998, LIND 1988, WARNER 1994, 1996, HINZ/LIND 1998, MÜHLHAHN 2000, 2013, MU 2012, DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM 2016, HOFMANN 2016) sowie zur deutschen Südsee (HIERY 2001, 2005, HOFMANN 2016).
 - 4 Zu Überblickswerken zur deutschen Kolonialgeschichte über Kontinente hinweg vgl. u. a. GRAICHEN/GRÜNDER/DIEDRICH 2006, CONRAD 2008, zuletzt neu überarbeitet GRÜNDER 2018 und SPEITKAMP 2021. Zur Konzeption des deutschen Kolonialismus als Globalgeschichte vgl. CONRAD 2013, NARANCH/ELEY 2014, BERMAN/MÜHLHAHN/NGANANG 2014 oder MÜHLHAHN 2017 (vergleichend dazu für den britisch-imperialen Kontext vgl. STOLER 1989, DIRKS 1992, COHN 1996, COOPER/STOLER 1997, STOLER/McGRANAHAN 2007, LESTER 2006, 2014 und MAGEE/THOMPSON 2010); als vergleichende Imperien-geschichte bzw. Geschichte kolonialen Wissenstransfers vgl. STEINMETZ 2007, LINDNER 2011, HABERMAS 2013a, 2013b; BARTH/CVETKOVSKI 2015; als Kultur- und Missionierungsgeschichte vgl. u. a. KUNDRUS 2003, GOUAFFO 2007), als Infrastrukturgeschichte vgl. LAAK 2004. Zu Erinnerungsorten, -kulturen und -landschaften der deutschen Kolonialgeschichte im globalen und deutschen Kontext vgl. u. a. HEYDEN/ZELLER 2007, SPEITKAMP 2008, 2021, FÖRSTER 2010, ZIMMERER 2013, SCHILLING 2014; BECHHAUSGERST/ZELLER 2018, aber auch das neue Berlin-spezifische Großprojekt *Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt* mehrerer Berliner Initiativen (Laufzeit 2020 bis 2024).
 - 5 Vgl. RICOEUR 1961.
 - 6 Zum Erbe-Begriff bzw. zum Nachleben deutsch-kolonialer Architektur u. a. LAUBER 1988, 1993, HASSE 2005 und KOMEDA 2020. Der erste Versuch, das Konzept des transkulturellen Erbes (oder Erbens) gesamtheitlich auch auf die deutsche Kolonialzeit anzuwenden, geht auf den Tagungsband *Denkmalpflege und Kulturerbe transkulturell. Grenzgänge zwischen Theorie und Praxis* von 2013 zurück (FALSER/JUNEJA 2013), darin zu Deutsch-Südwestafrika (KOMEDA 2013), China (KASTER 2013) und Samoa (SCHNOOR 2013). Im Vergleich dazu u. a. die französischen Publikationen zum nachkolonialen *patrimoine*-Begriff, z. B. PABOIS/TOULIER 2005, 2006.
 - 7 Vgl. <https://www.ar.tum.de/ltg/mitarbeiter/pd-dr-ing-mag-michael-falser/aktuelle-forschung/> [Zugriff 7.2.2023], siehe FALSER 2020, vgl. FALSER 2019.
 - 8 Vgl. dazu die Schriften von Arjun Appadurai (u. a. APPADURAI 1990, 1996, 2005).
 - 9 Hierzu konnten bereits verschiedene Lehrveranstaltungen angeboten werden, z. B. die Seminare *Architektur – Kunst – Ethnographie. Materielle und visuelle Kulturen des Deutschen Kolonialismus (1884–1914+)* und *Die Südsee als (deutsch-kolonialer) Sehnsuchtsort. Versuche einer kritischen Kunst- und Architekturgeschichte* (beide am Institut für Europäische Kunstgeschichte in Heidelberg, 2020/21) bzw. *Kolonialarchitektur und Globalisierung* (am Institut für Theorie und Geschichte von Architektur, Kunst und Design an der TU München, in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dietrich Erben, 2021).
 - 10 Das Inhaltsverzeichnis ist zugänglich unter: <https://arthist.net/archive/34643> [Zugriff 13.2.2023], ein Kurzbericht im „Spotlight“ des ZI unter: <https://www.zispotlight.de/michael-falser-zu-globalen-raeumen-des-deutschen-kolonialismus/> [Zugriff 13.2.2023]; für den architekturenspezifischen Fokus siehe FALSER 2021.
 - 11 Siehe <https://arthist.net/archive/35092> [Zugriff 7.2.2023].
 - 12 Vgl. FALSER 2022.

Bibliografie

- ALSAYYAD, Nezar (Hg.): Forms of dominance. On the architecture on urbanism of the colonial enterprise. Aldershot: Avebury, 1992.
- ANONYMOUS: Cyclopedia of Samoa (illustrated). Sydney: McCaarron Stewart & Co., 1907.
- APPADURAI, Arjun: Disjuncture and difference in the global cultural economy. In: *Theory Culture Society* 7 (1990), S. 295–310. Wiederabgedruckt in: APPADURAI 1996, S. 27–47.
- APPADURAI, Arjun: *Modernity at large. Cultural dimensions of globalization*. Minneapolis: University of Minnesota Press, 1996 (©2003).
- APPADURAI, Arjun (Hg.): *Globalisation*. Durham: Duke University Press, 2005.
- AVERMAETE, Tom et al. (Hg.): *Colonial modern. Aesthetics of the past, rebellions for the future*. London: Black Dog Publishing, 2010.
- BADER, Vera Simone: *Moderne in Afrika. Asmara – Die Konstruktion einer italienischen Kolonialstadt 1889–1941*. Berlin: Gebr. Mann, 2016.
- BALTZER, Franz: Wohnungen in den Tropen. In: *Die Umschau. Übersicht über die Fortschritte und Bewegungen auf dem Gesamtgebiet der Wissenschaft und Technik*, XV. Jg., 1911, S. 303–308, mit 10 Abbildungen.
- BARTH, Volker; CVETKOVSKI, Roland (Hg.): *Imperial co-operation and transfer, 1870-1930. Empires and encounters*. London: Bloomsbury Academic, 2015.
- BECHER, Jürgen: *Dar es Salaam, Tanga und Tabora. Stadtentwicklung in Tansania unter deutscher Kolonialherrschaft (1885–1914)*. Stuttgart: Franz Steiner, 1997.
- BECHHAUS-GERST, Marianne; ZELLER, Joachim (Hg.): *Deutschland postkolonial? Die Gegenwart der imperialen Vergangenheit*. Berlin: Metropol, 2018.
- BEHME, Friedrich; KRIEGER, Maximilian: *Führer durch Tsingtau und Umgebung*. Wolfenbüttel: Hecknersche Druckerei, 1904 (erweiterte Auflage 1905).
- BEN-GHIAT, Ruth; FULLER, Mia (Hg.): *Italian colonialism*. New York: Palgrave Macmillan, 2005.
- BERMAN, Nina; MÜHLHAHN, Klaus; NGANANG, Patrice (Hg.): *German colonialism revisited. African, Asian, and Oceanic experiences*. Ann Arbor: University of Michigan Press, 2014.
- BETA, Ottomar: *Das Buch von unseren Kolonien*. Leipzig: Hirt & Sohn, 1908.
- BOERSCHMANN, Ernst: *Chinesische Architektur. Begleitwort zu der Sonder-Ausstellung: Chinesische Architektur in Zeichnungen und Photographien nach Aufnahmen von Ernst Boerschmann, Regierungsbaumeister, veranstaltet in den vorderen Ausstellungsräumen des Kgl. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin vom 4. Juni bis 20. Juli 1912*. Berlin: Otto v. Holtz, 1912.
- BREMNER G. A.: *Imperial gothic: religious architecture and high Anglican culture in the British empire*. New Haven: Yale University Press, 2013.
- BREMNER, G. A. (Hg.): *Architecture and urbanism in the British empire*. Oxford: Oxford University Press, 2016.
- BROUWER, Petra; JOEKALDA, Kristina (Hg.): *European peripheries of architectural historiography. The Journal of Architecture* 25/8 (2020) (Special Issue).
- BURIONI, Matteo (Hg.): *Weltgeschichten der Architektur. Ursprünge, Narrative, Bilder 1700–2016*. Passau: Klinger, 2016 (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München, 40).
- CHING, Francis; JARZOMBEK, Mark; PRAKASH, Vikramaditya (Hg.): *A global history of architecture*. Hoboken: Wiley, 2006 (©2017).
- COHN, Bernard: *Colonialism and its forms of knowledge. The British in India*. Princeton: Princeton University Press, 1996.
- COMMONWEALTH OF AUSTRALIA: *Sale of expropriated properties (First Group) in the territories of New Guinea and Papua. Published under the custodian of expropriated property, under the authority of the Commonwealth Government* Melbourne 1925. Online-Ressource National Library of Australia, <https://nla.gov.au/nla.obj-52773117>.

- CONRAD, Sebastian: Deutsche Kolonialgeschichte. München: C. H. Beck, 2008 (42019).
- CONRAD, Sebastian: Rethinking German colonialism in a global age. In: *The Journal of Imperial and Commonwealth History* 41/4 (2013), S. 543–566.
- COOPER, Frederick; STOLER, Ann Laura (Hg.): *Tensions of empire. Colonial cultures in a bourgeois world*. Berkeley: Berkeley University Press, 1997.
- CRINSON, Mark: *Modern architecture and the end of empire*. Aldershot: Ashgate, 2003.
- CRUICKSHANK, Dan (Hg.): *Sir Banister Fletcher's "A history of architecture"*. Centenary edition. Oxford: Architectural Press, 1996.
- CULOT, Maurice; THIVEAUD, Jean-Marie (Hg.): *Outre-mer. Architectures françaises*. Liège: Mardaga, 1992.
- DANCKELMANN, Freiherr von (Hg.): *Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten*. Berlin: Mittler und Sohn, 1909.
- DEMISSIE, Fasil (Hg.): *Colonial architecture and urbanism in Africa. Intertwined and contested histories*. London: Taylor & Francis, 2017.
- DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM (Hg.): *Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart*. Darmstadt: Theiss, 2016.
- DIRKS, Nicholas (Hg.): *Colonialism and culture*. Ann Arbor: University of Michigan Press, 1992.
- FALSER, Michael (Hg.): *Cultural heritage as civilizing mission. From decay to recovery*. Cham: Springer, 2015.
- FALSER, Michael: *Cultural heritage and global architectural history between appropriation, substitution and translation*. In: Diamantis PANAGIOTOPOULOS et al. (Hg.): *Engaging transculturality*. London: Routledge, 2019, S. 247–263.
- FALSER, Michael: *German colonial architecture from a global perspective*. In: *Review #3* (2020), TUM Department of Architecture, S. 48–51.
- FALSER Michael: *Kolonialarchitektur – Transkultur(en) – Erbe. Von Windhuk bis Tsingtau und Samoa: Deutsch-koloniale Architektur aus globaler Perspektive*. In: FALSER; TAUBER 2021, S. 390–399.
- FALSER Michael: *Habsburgs going global. Die Austro-Hungarian concession in Tientsin/Tianjin in China (1901–1917)*. *Veröffentlichungen zur Kunstgeschichte*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2022.
- FALSER, Michael (Hg.): *Picturesque modernities. Architectural studies in global regionalism – Modernités pittoresques. Études architecturales en régionalisme mondial*. Presses universitaires de Rennes (im Erscheinen 2023).
- FALSER, Michael; JUNEJA, Monica (Hg.): *Kulturerbe und Denkmalpflege transkulturell. Grenzgänge zwischen Theorie und Praxis*. Bielefeld: transcript, 2013.
- FALSER, Michael; TAUBER, Christine (Hg.): *Globale Räume des deutschen Kolonialismus. Begriffe und Methoden – Case-Studies – disziplinäre Querverbindungen*. *Kunstchronik* 47/7 (2021), Themenheft.
- FAZIO Michael; MOFFETT Marian; WODEHOUSE Laurence (Hg.): *A world history of architecture*. London: Laurence King, 32013.
- FLETCHER Banister: *A history of architecture on the comparative method, for the student, craftsman, and amateur*. London: Batsford 51905 (Ersterscheinung 1896).
- FÖRSTER, Larissa: *Postkoloniale Erinnerungslandschaften. Wie Deutsche und Herero in Namibia des Kriegs von 1904 gedenken*. Frankfurt am Main: Campus, 2010.
- FRAMPTON Kenneth (Hg.): *World architecture, 1900–2000. A critical mosaic*. 10 vols. Wien: Springer, 1999–2002.
- FROBENIUS, Hermann: *Oceanische Bautypen*. In: *Zeitschrift für Bauwesen*, Jg. XLIX (1899), S. 553–580, *Atlas-Teil Blätter* 57–59.
- FULLER, Mia: *Moderns abroad. Architecture, cities, and Italian imperialism*. New York: Routledge, 2007.

- GOUAFFO, Albert: Wissens- und Kulturtransfer im kolonialen Kontext. Das Beispiel Kamerun – Deutschland (1884–1919). Würzburg: Königshausen & Neumann, 2007.
- GOUDA, Frances: Colonial practice in the Netherlands Indies, 1900–1942. Amsterdam: Amsterdam University Press, 1995.
- GRAICHEN, Gisala; GRÜNDER, Horst; DIEDRICH, Holger: Deutsche Kolonien. Traum und Trauma. Berlin: Ullstein, 2005.
- GRESLARI, Guiliano et al. (Hg.): Architettura italiana d'oltremare 1870–1940. Venezia: Marsilio, 1993.
- GRESLARI, Guiliano et al. (Hg.): Architettura italiana d'oltremare. Atalante iconografico. Bologna: Bononia University Press, 2008.
- GRÜNDER, Horst; HIERY, Hermann (Hg.): Die Deutschen und ihre Kolonien. Berlin: be.bra, 2018.
- HABERMAS, Rebekka: Von Käfern, Märkten und Menschen: Kolonialismus und Wissen in der Moderne. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2013. [2013a]
- HABERMAS, Rebekka (Hg.): Mission global. Eine Verflechtungsgeschichte seit dem 19. Jahrhundert. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2013. [2013b]
- HASSE, Rolf: Tansania. Das koloniale Erbe. Augsburg: [Selbst-Verlag], 2005.
- HEYDEN, Ulrich van der; ZELLER, Joachim Zeller (Hg.): Kolonialismus hierzulande. Eine Spurensuche in Deutschland. Erfurt: Sutton, 2007.
- HIERY, Hermann (Hg.): Die deutsche Südsee. 1884–1914. Ein Handbuch. Paderborn: Schöningh, 2001.
- HIERY, Hermann: Bilder aus der Deutschen Südsee. Fotografien 1884–1914. Paderborn: Schöningh, 2005.
- HINZ, Hans-Martin; LIND, Christoph (Hg.): Tsingtau: Ein Kapitel deutscher Kolonialgeschichte in China 1897–1914. Ausstellung am Deutschen Historischen Museum Berlin. Berlin: Edition Minerva, 1998.
- HOFMANN, Michael: Deutsche Kolonialarchitektur und Siedlungen in Afrika. Petersberg: Imhof, 2013.
- HOFMANN, Michael: Deutsche Kolonialarchitektur in China und der Südsee. Petersberg: Imhof, 2016.
- INGERSOLL, Richard; KOSTOF, Spiro: World architecture. A cross-cultural history. Oxford: Oxford University Press, 2012.
- JAMES-CHAKRABORTY, Kathleen: Beyond postcolonialism. New directions for the history of non-western architecture. In: *Frontiers of Architectural Research* 3 (2014), S. 1–9.
- JESSUP, Helen Ibbison: Netherlands architecture in Indonesia, 1900–1942. Unveröffentlichte Doktorarbeit, Courtauld Institute of Art, London, 1988.
- KASTER Gert: „Image-Pflege“. Geschichte und lokale Aneignung von deutschem Architekturerbe in Qindao, China. In: *FALSER/JUNEJA* 2013, S. 167–179.
- KING, Anthony D.: Colonial urban development. Culture, social power and environment. London: Routledge, 1976.
- KING, Anthony D.: Colonial architecture and urban development. The reconversion of colonial typologies. In: *Lotus International* 34 (1982), S. 46–59.
- KING, Anthony D.: The bungalow. The production of a global culture. London: Routledge, 1984.
- KING, Anthony D.: Colonial cities – global pivots of change. In: *ROSS/TELKAMP* 1985, S. 7–32.
- KING, Anthony D.: Urbanism, colonialism and the world-economy. Cultural and spatial foundations of the world urban system. London/New York: Routledge, 1990.
- KING, Anthony D.: Rethinking colonialism. An epilogue. In: *ALSAYYAD* 1992, S. 339–355.
- KOMEDA Ariane: Kolonialarchitektur als Gegenstand transkultureller Forschung. Das Beispiel der deutschen Bauten in Namibia. In: *FALSER/JUNEJA* 2013, S. 119–137.
- KOMEDA, Ariane: Kontaktarchitektur. Kolonialarchitektur in Namibia zwischen Norm und Übersetzung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2020.
- KOMITEE FÜR DIE DEUTSCH-OST-AFRIKANISCHE ZENTRALBAHN: Denkschrift betreffend der Erbauung einer Deutsch-Ost-Afrikanischen Zentralbahn. Berlin 1896.
- KRÄMER, Augustin: Palau als Naturschutzpark. In: *Deutsche Kolonialzeitung*, 31. Jg., Nr. 10 (7. März 1914), S. 159–161 und 9 Abbildungen (Sonderbeilage, S. 175–176).

- KRÄMER-BANNO, Elisabeth: Heimatschutz in den deutschen Kolonien! In: *Der Kunstwart*, Jg. 26, Juli 1913, S. 13–22.
- KRÄMER-BANNO, Elisabeth: Bei kunstsinnigen Kannibalen der Südsee. Wanderungen auf Neu-Mecklenburg 1908–1909. Mit 142 Federzeichnungen, 7 Karten und 8 Lichtbildern. Berlin: Reimer, 1916.
- KUNDRUS, Birthe: Phantasiereiche. Zur Kulturgeschichte des deutschen Kolonialismus. Frankfurt am Main: Campus, 2003.
- KUSNO, Abidin: The appearances of memory. Mnemonic practices of architecture and urban form in Indonesia. Durham, N.C.: Duke University Press, 2010.
- KUSNO, Abidin: Behind the postcolonial. Architecture, urban space, and political cultures in Indonesia. London: Routledge, 2000.
- KUSNO, Abidin: Professional dreams. Architecture and the imagery of 'Indonesia' in the late colonial Netherlands East Indies. In: Gregory BLUE et al. (Hg.): *Colonialism and the modern world. Selected Studies*. Armonk, N.Y.: M.E. Sharpe, 2002, S. 265–282.
- LAAK, Dirk van: Imperiale Infrastruktur. Deutsche Planungen für eine Erschließung Afrikas 1880 bis 1960. Paderborn: Schöningh, 2004.
- LAGAE, Johan; TOULIER, Bernard: De l'outre-mer au transnational. Glissements de perspectives dans l'historiographie de l'architecture coloniale et postcoloniale. In: *Revue de l'Art* 186/4 (2014), S. 45–56.
- LAUBER, Wolfgang: Deutsche Architektur in Kamerun 1884–1914. Deutsche Architekten und Kameruner Wissenschaftler dokumentieren die Bauten der deutschen Epoche in Kamerun/Afrika. Stuttgart: Krämer, 1988.
- LAUBER, Wolfgang: Deutsche Architektur in Togo 1884–1914. Ein Vorbild für ökologisches Bauen in den Tropen. Stuttgart: Krämer, 1993.
- LESTER Alan: Imperial circuits and networks. Geographies of the British empire. In: *History Compass* 4/1 (2006), S. 124–141.
- LESTER, Alan: Spatial concepts and the historical geographies of British colonialism. In: Andrew S. THOMPSON (Hg.): *Writing imperial histories*. Manchester: Manchester University Press, 2014, S. 118–142.
- LIND, Christoph: Die architektonische Gestaltung der Kolonialstadt Tsingtau 1897–1914. Unveröffentlichte Doktorarbeit, Technische Universität Berlin, 1988.
- LINDNER, Ulrike: Koloniale Begegnungen. Deutschland und Großbritannien als Imperialmächte in Afrika 1880–1914. Frankfurt am Main/New York: Campus, 2011.
- MAGEE, Gary; THOMPSON, Andrew: *Empire and globalisation. Networks of people, goods and capital in the British world, c. 1850–1914*. Cambridge: Cambridge University Press, 2010.
- MATZAT, Wilhelm: Die Tsingtauer Landordnung des Chinesenkommissars Wilhelm Schrameier. Bonn: [Selbst-Verlag], 1985.
- MATZAT, Wilhelm: Neue Materialien zu den Aktivitäten des Chinesenkommissars Wilhelm Schrameier in Tsingtau. Bonn: [Selbst-Verlag], 1998.
- MEINECKE, Gustav: Deutschland und seine Kolonien im Jahre 1896. Amtlicher Bericht über die erste deutsche Kolonial-Ausstellung. Berlin: Reimer, 1897.
- METCALF, Thomas R.: *An imperial vision. Indian architecture and the Raj*. Berkeley: University of California Press, 1989.
- MEYER, Hermann: Vom Bau der Schantung-Eisenbahn. In: *Deutsche Bauzeitung*, XLI. Jg., No. 14 (16. Februar 1907), S. 93–96.
- MORRIS, Jan: *Architecture of the British empire*. London: Weidenfeld and Nicolson, 1986.
- MRAZEK, Rudolf: *Engineers of happy land. Technology and nationalism in a colony*. Princeton/Oxford: Princeton University Press, 2002.
- MU, Qipeng: Deutsche Architektur in Fangtse. Untersuchung der Infrastruktur der Schantung-Bergbau-Gesellschaft 1899–1914. Berlin: Technische Universität Berlin, 2012.

- MÜHLHAHN Klaus: Mapping colonial space. The planning and building of Qingdao by German colonial authorities, 1897–1914. In: VICTOIR/ZATSEPINE 2013, S. 103–128.
- MÜHLHAHN, Klaus (Hg.): The cultural legacy of German colonial rule. Berlin/Boston: De Gruyter, 2017.
- MÜHLHAHN, Klaus: Herrschaft und Widerstand in der „Musterkolonie“ Kiautschou. Interaktionen zwischen China und Deutschland, 1897–1914. Berlin/Boston: De Gruyter, 2000.
- MYERS, Garth Andrew: Verandahs of power. Colonialism and space in urban Africa. Syracuse, Syracuse University Press, 2003.
- NARANCH, Bradly; ELEY, Geoff (Hg.): German colonialism in a global age. Durham: Duke University Press, 2014.
- NAS, Peter (Hg.): The past in the present. Architecture in Indonesia. Rotterdam: NAI, 2006.
- OSAYIMWESE, Itohan: Prolegomenon to an alternative genealogy of German modernism. German architects' encounters with world cultures c. 1900. In: Journal of Architectural History 18/6 (2013), S. 835–874.
- OSAYIMWESE, Itohan: Architecture with a mission. Bamum autoethnography during the period of German colonialism. In: Nina BERMAN et al. (Hg.): German colonialism revisited. African, Asian, and Oceanic experiences. Ann Arbor: University of Michigan Press, 2014, S. 31–49.
- OSAYIMWESE, Itohan: Colonialism and modern architecture in Germany. Pittsburg: Pittsburg University Press, 2017.
- PABOIS, Marc; TOULIER, Bernard (hg.): Architecture coloniale et patrimoine. Expériences françaises. Paris: Somogy, 2005.
- PABOIS, Marc; TOULIER, Bernard (Hg.): Architecture coloniale et patrimoine. Expériences européennes. Paris: Somogy, 2006.
- PASSCHIER, Cor: Building in Indonesia 1600–1960. Volendam: LM Publishers, 2005.
- PAULI, Carl: Der Kolonist der Tropen als Häuser-, Wege- und Brückenbauer. Berlin: Süsserott, 1911.
- PETERS, Walter: Baukunst in Südwestafrika 1884–1914. Die Rezeption deutscher Architektur in der Zeit von 1884 bis 1914 im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika (Namibia). Windhoek: SWA Wissenschaftliche Gesellschaft, 1981.
- PETERS, Walter: Wilhelminian historicism and objectivity. The reception of German architecture during the period of 1882 to 1914 in the former German South West Africa. In: Restorica 14 (Oktober 1983), S. 13–23.
- RAJAGOPALAN, Mrinalini; DESAI, Madhuri (Hg.): Colonial frames, nationalist histories. Imperial legacies, architecture, and modernity. Farnham: Ashgate, 2012.
- RICOEUR, Paul: Civilisation universelle et cultures nationales. In: Esprit 299 (Oktober 1961), S. 439–453.
- ROSS, Robert; TELKAMP, Gerard (Hg.): Colonial cities. Essays on urbanism in a colonial context. Dordrecht: Nijmhoff, 1985.
- ROYER, Jean (Hg.): L'urbanisme aux colonies et dans les pays tropicaux. Communication et rapport du Congrès international de l'urbanisme aux colonies et dans les pays de latitude intertropicale. 2 vols. La Charité-sur-Loire (vol. 1)/Paris (vol. 2): Éditions d'urbanisme, 1932/1935.
- RUJIVACHARAKUL, Vimalin et al. (Hg.): Architecturalized Asia. Mapping a continent through history. Honolulu: University of Hawaii Press, 2013.
- SAVOY, Bénédicte; SARR, Felwine: Zurückgeben. Über die Restitution afrikanischer Kulturgüter. Berlin: Matthes & Seitz, 2019.
- SCHANTUNG-EISENBAHN-GESELLSCHAFT: Baugeschichte der Schantung-Eisenbahn. Berlin: [o.V.], 1904.
- SHEEL, Willy: Deutschlands Kolonien in achtzig farbenphotographischen Abbildungen. Berlin: Weller & Hüttich, 1912.
- SCHILLING, Britta: Postcolonial Germany. Memories of empire in a decolonized nation. Oxford: Oxford University Press, 2014.

- SCHNEE, Heinrich (Hg.): Deutsches Kolonial-Lexikon, 3 Bände. Leipzig: Quelle und Meyer, 1920.
- SCHNOOR, Christoph: Hygiene und Reinheit für ein Südsee-Paradies. Preußisch-koloniale Interventionen in Samoa. In: FALSER/JUNEJA 2013a, S. 139–166.
- SCHULTZE JENA, Leonhard: Forschungen im Innern der Insel Neuguinea. Bericht des Führers über die wissenschaftlichen Ergebnisse der deutschen Grenzexpedition in das westliche Kaiser-Wilhelmsland 1910. In: Mitteilungen aus den Deutschen Schutzgebieten, Ergänzungsheft Nr. 11. Berlin: Mittler, 1914.
- SCRIVER, Peter (Hg.): The scaffolding of empire. Proceedings of the Fourth International Symposium of the Centre for Asian and Middle-Eastern Architecture. Adelaide: University of Adelaide, 2007.
- SCRIVER, Peter; PRAKASH, Vikramaditya (Hg.): Colonial modernities. Building, dwelling and architecture in British India and Ceylon. Abingdon: Routledge, 2007.
- SPEITKAMP, Winfried: Deutsche Kolonialgeschichte. Stuttgart: Reclam, 2005 (aktual. und erweiterte Ausgabe 2021).
- STEINMETZ, George: The devil's handwriting. Precoloniality and the German state in Qingdao, Samoa and Southwest Africa. Chicago: University of Chicago Press, 2007.
- STOLER, Ann Laura: Rethinking colonial categories. European communities and the boundaries of rule. In: Comparative Studies in Society and History 31/1 (January 1989), S. 134–161.
- STOLER, Ann Laura; McGRANAHAN, Carole: Introduction. Refiguring imperial terrains. In: Ann Laura STOLER et al. (Hg.): Imperial formations. Santa Fe/Oxford: James Currey, 2007, S. 3–42.
- SUMALYO, Yulianto: Arsitektur colonial belanda di Indonesia. Yogyakarta: Gadjah Mada University Press, 1993.
- VICTOIR, Laura; ZATSEPINE, Victor (Hg.): Harbin to Hanoi. The colonial built environment in Asia, 1840 to 1940. Hong Kong: Hong Kong University Press, 2013.
- VOGT, Andreas: Nationale Denkmäler in Namibia. Ein Inventar der proklamierten nationalen Denkmäler in der Republik Namibia. Windhoek: Gamsberg Macmillan, 2006.
- WARNER, Torsten: Deutsche Architektur in China. Architekturtransfer. Berlin: Ernst, 1994.
- WARNER, Torsten: Die Planung und Entwicklung der deutschen Stadtgründung Qingdao (Tsingtau) in China. Der Umgang mit dem Fremden. Dissertation Technische Universität Hamburg-Harburg, 1996.
- WEISHAUPT, W.: Gottes Spuren im afrikanischen Bergland. Bilder aus der Leipziger Missionsarbeit in Deutsch-Ostafrika. Leipzig: Verlag der Evang.-Luth. Mission, 1918.
- WOHLTMANN, Ferdinand: Kamerun. Bonn: Friedrich Cohen, 1896.
- WRIGHT, Gwendolyn: The politics of design in French colonial urbanism. Chicago/London: University of Chicago Press, 1991.
- WRIGHT, Gwendolyn: Building global modernism. In: Grey Room 7 (2002), S. 124–134.
- ZIMMERER, Jürgen (Hg.): Kein Platz an der Sonne. Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte. Frankfurt am Main: Campus, 2013.

Von ca. 1880 bis 1920 gehörte das damalige Deutsche Reich zu den Kolonialmächten Europas. Das Kolonialgebiet umfasste Territorien auf drei Kontinenten: in Afrika (Deutsch-Südwestafrika, Kamerun, Togo, Deutsch-Ostafrika), Ostasien/China (Kiautschou/Tsingtau) und Ozeanien (Deutsch-Neuguinea, Mikronesien bis Samoa). Mit großer Brutalität unterdrückten deutsche Kolonist*innen die Bewohner*innen der besetzten Länder und hinterließen bis heute sichtbare Spuren – auch in der Architektur.

Die vorliegende Publikation präsentiert erstmals eine globale Architekturgeschichte der deutschen Kolonialzeit. Mit 100 kritisch ausgeleuchteten Fallbeispielen stellen insgesamt 59 Autor*innen Printquellen zum erweiterten Themenkreis des deutsch-kolonialen Bauens vor und spannen so zum ersten Mal den Bogen von Windhoek und Daressalam bis Tsingtau und Samoa – und zurück ins Deutsche Reich.

Im Vordergrund des Katalogs stehen dabei visuelle Belegstücke mit explizitem Architekturbezug: Pläne, Zeichnungen, Karten, Detailskizzen, Fotografien, künstlerische Darstellungen und Beispiele von Werbegrafik, Postkarten, Panoramen, Licht- und Stereobildern und frühen Kolonialfilmen.

